

Jg. 1941 A. Vordelberger Museum Vienna

23-65

Hieronymus Harder,

Leben und Arbeiten eines Pflanzenkundigen des 16. Jahrhunderts.

Von Johann Schwimmer, Bregenz.

Einleitung.

Am 14. Juni 1932 wurde bei H. Gilhofer und H. Ranschburg in Luzern ein altes Herbar aus dem Nachlasse des bekannten Wiener Kunstkenners Dr. Albert Figdor versteigert. Auf der Innenseite dieses Herbars hatte der Fertiger geschrieben:

„Ich Jeronymus Harderus von Bregenz hab dihs buch angefangen anno (15) 62. 4. die Februarii.“

Im Frühjahr 1932 hatte mir Regierungsrat Viktor Kleiner, Landesarchivar in Bregenz, von der Versteigerung dieses Werkes Mitteilung gemacht. Dadurch und durch den Bericht des Oberösterreichischen Landesmuseums vom Jahre 1934 auf Harder aufmerksam geworden, der sich in seinen Herbarien als Bregenzer bezeichnet, begann ich nach ihm und seinen Arbeiten, von den in jener Zeit nur 4 bekannt waren, nachzuforschen. Bis Mitte April 1939 gelang es mir, noch sechs weitere ausfindig zu machen und auch einige Aufschlüsse über seine Lebenszeit und seine Wirksamkeit zu gewinnen.

Die Veröffentlichung dieser Forschungsergebnisse mögen nicht nur dazu dienen, sie breiten Kreisen zugänglich zu machen, sondern auch einem Pionier der Pflanzenkunde in seiner engeren Heimat ein Denkmal zu bereiten.

Herkunft Harders und seine Familienbeziehungen.

Schorler¹ schreibt in den Sitzungsberichten und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden 1907, daß der Ulmer „Schulmeister und Simpliciste“ Hieronymus Harder nachweislich 3 Herbarien zusammengestellt habe. Harder galt in allen Arbeiten als Ulmer Schulmeister. Erst der Verkauf seines Herbars aus dem Jahre 1562 brachte etwas Licht über seine Herkunft.

Die Suche nach dem Geschlecht der Harder in Bregenz war viele Jahre vergeblich, da der Name weder in den Pfarrbüchern noch in sonstigen Verzeichnissen zu finden war. Nachfragen in Linz und Wien brachten keine Klä-

¹ Schorler Bernhard, Dr. phil., geb. am 30. Januar 1859 zu Pausa im Vogtland, seit 1894 Rustos am Herbarium des Botanischen Institutes der Sächs. Technischen Hochschule zu Dresden, seit 1912 mit dem Titel Professor, gest. am 1. April 1920 zu Dresden.

zung der Frage, wohl aber gab mir Herr Walter Schmidlin, Stadtarchivar in Ulm, wertvolle Aufklärungen.

„Der Ulmer Arzt Leopold gibt in seinem, im 18. Jahrhundert geschriebenen Ulmer Arztechbuch an, daß Hieronymus Harder mit seiner Familie um 1566 sich der freien Religionsausübung wegen in dem Ulmischen Städtchen Geislingen niedergelassen habe.“

Harder war aber schon vor 1562 in Geislingen. Vom evangelischen Stadtpfarramt in Geislingen an der Steige erhielt ich folgende gebührenpflichtige Auskunft:

„In den hiesigen Kirchenbüchern war festzustellen, daß den Eheleuten Jeronymus (statt Hieronymus) Harder in Geislingen an der Steige drei Kinder geboren wurden, und zwar:

am 25. 9. 1562 Margaretha,
am 28. 1. 1564 Johannes,
am 26. 8. 1571 Maria.

Die Frau war eine geborene Marnerin. Weitere Unterlagen, wie Geburtstag und Ort der Verheiratung usw. waren nicht festzustellen.“

Von Ulm erfuhr ich weiter:

„Am 30. Oktober 1571 wird Harder zum Schulmeister in dem Ulmischen Dorf und Bad Überkingen ernannt. Es ist um diese Zeit wiederholt von seiner großen Armut die Rede. Am 15. September 1578 wird er Praezeptor an der 1. Klasse der Ulmer Lateinschule. Gleichzeitig wurde er kurze Zeit als Pfarrverweser in dem Ulmischen Dorf Schalkstetten verwendet. Er starb als Praezeptor 1. Klasse am 27. April 1607 in Ulm im 84. Lebensjahre.“

Seine Frau Agatha Marner ist am 19. September 1603 in Ulm gestorben. (Nach einem Berichte des evangelischen Kirchenregisters vom 20. September 1939 hieß sie Mörner.)

Herr Stadtarchivar Viktor Mezger von Überlingen machte mich am 14. August 1935 in dankenswerter Weise auf eine Eintragung im dortigen Contractenbuch aufmerksam:

„Ueberlingen 1564, Montag nach Ostern. Anna Schüsslerin, Martin Urbans Wittib festiert erstlich ihrer Magd Ursula Hardin, Hans Harders, gewesenen Schulmeister zu Bregenz eeleibliche Tochter, so in vielen Jahren her mit getreuem Fleiß gedient hat und solches fürderhin nit weniger zu thun sich erboten 40 fl. rheinisch Münß . . .“

Diese Eintragung weist uns gleich dem ersten Herbar Harders nach Bregenz.

Unmittelbar vor der Drucklegung dieser Arbeit teilte mir Herr Kirchenarchivar Dr. Andreas Ulmer, Bregenz, eine wichtige Nachricht aus dem Bregenzer Stadtarchiv mit:

Laut Mesnereinkommen-Beschrieb vom 10. Feber 1562 war damals in Bregenz Pfarrmesner Johann Harder „langeweser“ Schulmeister dahier. Vor und bis 1575 war Mesner hier der Priester Augustin Harder.

Kurz vorher hatte Landesarchivar Kleiner im Bregenzer Steuerbuch in den Jahren 1580, 1584, 1585, 1588, 1589 und 1591 eine Harderin gefunden.

Nach den Forschungen des Herrn Stadtarchivar Walter Schmidlin in Ulm ist über Harder noch mitzuteilen:

„Zum erstenmal konnte ich nun Hieronymus Harder feststellen im Protokoll des Ulmer Religionsamts vom 11. Dezember 1560, als er sich um die Stelle des lateinischen Schulmeisters in Geislingen bewarb. Aus dem Protokoll geht nicht hervor, ob Harder damals in Geislingen oder Ulm gewesen sei oder ob er die Stelle erhalten habe. Wieder fand ich ihn im Protokoll des Kirchenpflegeamtes Ulm vom 31. August 1570. Damals bat er um eine Schulmeisterstelle in dem Ulmischen Städtchen Leipheim an der Donau, die er nicht erhielt. Er wird im Protokoll angeführt als „Hieronymus Harder, Bürger zu Geislingen“.

„Die Angaben im Leopoldinischen Arzdebuch, daß sich Harder erst 1566 in Geislingen niedergelassen habe, sind dadurch, wie auch durch die von Ihnen festgestellten Einträge im Geislinger Kirchenbuch widerlegt. Auch daß sich Harder der freien Religionsausübung wegen in Geislingen niedergelassen habe, ist nur eine Vermutung, die allerdings Wahrscheinlichkeit für sich hat. Auf jeden Fall war er Bekenner der Augsburger Konfession.“

„Für die Angaben bei Weyermann, daß Hieronymus Harder von 1600 ab die im Patronat der Ulmer Patrizierfamilie Roth stehende Pfarrei Reutti (bei Neu-Ulm) bekleidet habe, fand ich keine Belege. Auf jeden Fall ist das von Weyermann angegebene Datum seines Todes (1614) falsch.“

Die Nachkommen von Hieronymus Harder.

Der am 28. Jänner 1564 in Geislingen geborene Sohn Harders, Johannes, studierte in Tübingen und Straßburg, war Arzt in Geislingen, von 1600 an in Ulm, wo er am 29. Juni 1606 starb. Es scheint, daß der Tod seines Sohnes stark auf Hieronymus Harder eingewirkt hat, denn er starb bereits am 27. April 1607.

Seine Tochter Margaretha, geboren am 25. September 1562 in Geislingen, heiratete nach dem Ulmer Kirchenregister am 14. Januar 1589, den Überlinger Bürger und Barbier Hans Brehe, Sohn des Bartolome Breans von Überlingen.

Aus dieser Ehe entsprangen folgende Kinder:

Johann Joachim, geb. am 7. Feber 1599,

Christof, geb. am 17. Feber 1601,

Matthäus, geb. 8. Feber 1603,

Johann Georg, geb. am 17. Dezember 1606, alle zu Überlingen.

Das Geschlecht der Brehe kommt im Überlinger Tauf- und Ehebuch von Überlingen von 1597—1629 16 mal im männlichen und 24 mal im weiblichen Geschlecht im Heiratsstamm vor.

Wie dem Handherbar Harders zu entnehmen ist, war Brehe Barbier zu Überlingen, sein Sohn Johann der Stadt Überlingen bestellter Wundarzt und sein Enkel Johann Brehe Doktor der Medizin.

Johann Brehe, der Barbierer, ist nicht in Überlingen geboren. Er heiratete am 7. November 1614 mit Maria Kabus von Hayingen (Hagen). Taufen aus dieser Familie finden sich in Überlingen in den Jahren 1616 bis 1631; im Steuerbuch kommt sie vor 1617—1633/34.

Sein Sohn Johann Brehe wurde am 22. Mai 1616 in Überlingen geboren. Am 14. September 1649 heiratete dieser Dr. med. et Clar. Dom. mit Maria Sophia Vischer.²

² Für freundliche Mitteilungen über die Familie Brehe bin ich den Herren Stadtarchivar Wilhelm Fladt, Überlingen und Dr. Fritz Harzendorf in Radolfzell zu besonderem Danke verpflichtet. Dr. S., ein Überlinger, arbeitet an einem Überlinger Ahnenbuch, aus dem diese Angaben stammen.

Die Ausführungen über Breehe sind notwendig, um insbesondere seine Beziehungen zum Apotheker Han in Überlingen zu klären, von dem in den dortigen Sammlungen ein Herbar erliegt.

Seine zweite Tochter Maria heiratete den Kandidat der Theologie Johann Schoepff aus Neuburg vor dem Wald bei Passau. Er wurde Nachfolger Harders an der Lateinschule in Ulm und starb dort im Mai 1622 als Praeceptor II. Klasse. Schoepff hat sich gleichfalls mit der Anlage von Herbarien beschäftigt. Stadtarchivar Schmidlin meint, „vielleicht rührt ein siebenbändiges, in der Ulmer Stadtbibliothek (Nr. 5002) befindliches herbarium vivum von ihm.“ 1622 erschien von ihm in Ulm bei J. Meder ein kleines Pflanzenverzeichnis „Ulmischer Paradiesgarten“. Ulmer Stadtbibliothek Nr. 27.524.³

Der Name Hard und Harder.

Eine Stunde südwestlich von Bregenz entfernt liegt die Ortschaft Hard. Ein Teil dieser Gemeinde am See heißt heute noch Härdle. Es war aber vergeblich, nach den Hardern Umschau zu halten, da die dortige Pfarre erst 1646 errichtet wurde. Die Pfarrbücher in Bregenz aber wurden erst um diese Zeit angelegt und Hard gehörte früher pfarrlich zu Bregenz. Nach einer Mitteilung des Ulmer Stadtarchiv lag die Vermutung nahe, daß sich Harder der freien Religionsausübung halber in Geislingen aufgehalten habe. Das gab Anlaß, beim Archiv der Landesregierung in Innsbruck Nachfrage zu halten. Auf meine Anfrage teilte man mir am 29. März 1934 unter Zahl I, 1191/1—1934 mit, „daß Hieronymus Harder weder in den Büchern Walgäu 1537—1581, in den Büchern Causa Domini, die die Religions-sachen enthalten, 1543—1569, noch in anderen Beständen dieser Zeit vorkommt.“

Eine umfangreiche Korrespondenz in den Jahren 1933—1936, das Studium von Büchern, Lexikonen, Profesz- und Sterbebüchern von bestehenden und aufgehobenen Klöstern, brachte wohl eine Menge Harder zustande, die aber mit unserem Hieronymus Harder nicht in Verbindung gebracht werden können. Von Herrn Stadtarchivar Walter Schmidlin in Ulm erhielt ich folgende Mitteilung:

„Der Familienname Harder kommt zur Zeit des Hieronymus Harder, wie auch vorher und nachher in Ulm, dessen Herrschaftsgebiet und an anderen Orten der Umgebung von Ulm häufig vor, z. B. in Bernstadt, Göttingen, Bermaringen, Grimmelfingen, Holzhausen, Jungingen (1528), in Unterschlingen und Tomerdingen (1504). In letzterem Orte, zu dem das Kloster Elchingen gehörte, war auch ein Hieronymus Harder. In der Stadt Ulm selbst ist die Familie 1427 im Steuerbuch nachweisbar. 1491 urkundlich und dann wiederholt in den Bürgerbüchern, Ratsprotokollen, Abstimmungslisten u. a., des 16. und 17. Jahrhunderts. Ein Christian Harder ist 1530 Mitglied der Brautucherzunft und ist bis 1546 als Ratsherr und Pfarrkirchenbaupfleger (Kirchenstiftungsrat) nachweisbar. 1539 verzollte er einen ansehnlichen Posten Wolltuche. Ein Sohn von ihm, Christian, ist vermutlich um 1537 ausgewandert.“

Der Name Harder kommt um 1680 häufig in den Kirchenbüchern von Schleswig-Holstein vor. Ein Generalsuperintendent Bernhard Harder wurde

³ Der vollständige Titel lautet: Hortus Ulmensis, Ulmischer Paradiesgarten, d. i. ein Verzeichnis und Register der Simplicien, an der Zahl über 600, welche in Gärten und nächsten Bezirk um die Stadt zu finden. (Latine et germanice.)

1576 in Hamburg geboren; man findet die Harder um 1509 in Basel. 1334 erscheint ein Cunz Harder in einer Urkunde des Klosters Pfullingen. Harder waren in Bern 1526, in Schaffhausen 1340, wo sie heute noch vorkommen. Wertvolle Angaben über den Namen Hard und Harder findet man in dem Werk von Dr. Peter Paul Albert, dem nachmaligen Direktor des Generallandarchivs in Karlsruhe, „Geschichte der Stadt Radolfszell“ am Bodensee“. Die Harder kommen dort bereits 1640 vor.

In Überlingen heiratet 1600 Barbara Harder, 1655 Johann Konrad Harder von Eschaf.

In Österreich kamen die Harder schon frühe vor. In Hallein, wo sich das 9. Herbar Harder befand, kamen sie schon im Jahre 1365 vor als Priester, Bürgermeister, Pfleger, wohlhabende Realitätenbesitzer usw. Ein Hieronymus Harder war dort aber urkundlich nicht zu belegen.

Eine Anfrage im „Wegweiser“ (Wien) brachte eine Mitteilung vom Landesarchiv in Salzburg:

„... möchte ich Sie aufmerksam machen, daß ein Hieronymus Harder kaiserlicher Gegenhändler des Salz- und Einnehmeramtes Gmunden war und 1570 den Sitz Kallersperg bei Hallein an Hans Panicher verkauft.“

Die Harder sind eine alte Halleiner Bürgerfamilie, die schon 1402 vorkommt. Den Sitz Kallersperg hatten sie seit 1532. Hieronymus war der Sohn des Leonhard, Bürger und Bestehholzer zu Hallein.“

Mit unserem Hieronymus Harder war er jedenfalls nicht verwandt. In Vorarlberg sind die Harder nur in Feldkirch nachweisbar, und zwar in den Jahren 1438 und 1645. Sie erlöschen mit dem Jahre 1738.

Der Name Hard wird abgeleitet von

- a) Hart = stark,
- b) Hart, Hard = Wald,
- c) herter = Hirte (wenig wahrscheinlich).

Man kann hierüber in den verschiedenen Lexikonen und Wörterbüchern nachlesen.

Über alte Herbare und ihre Geschichte.

Um den Wert der Harderschen Herbare kennenzulernen und zu verstehen, ist es notwendig, den Begriff „Herbarium“ klarzulegen. Als die Buchdruckerkunst erfunden war, erhielt die Wissenschaft ein Mittel, ihre Gedanken zu verbreiten. Man begann mit dem Druck von Büchern, auch mit Kräuterbüchern. Otto Brunfels 1530 und Hieronymus Bock 1546 ließen ihre „Kreuterbücher“ oder Herbarien drucken. „Herbarius“ hieß ein illustriertes Kräuterbuch, das schon 1484 zu Mainz erschien. Sein Verfasser, Hieronymus Herbarius aus Straßburg, ist kein anderer, wie Hieronymus Braunschwick, der ein merkwürdiges Destillierbuch herausgab.

Die Benennung „Herbarium vivum“ und „Lebendiges Kräuterbuch“ findet sich zuerst in den Herbarien des Mediziners Caspar Raxenberger aus den Jahren 1592 und 1598, Physikus zu Naumburg a. d. S. Caspar Bauhin gebrauchte 1620 zum erstenmal den Ausdruck „Hortus siccus“. 1606 entstand bei Adrian Spigel der Ausdruck „Hortus hymalis“, der auch die erste Anleitung zur Anlage eines Herbars gibt.

⁴ Regest im Archiv für vaterländische Geschichte in Kärnten, XIX, 71, aus dem gfl. Lodorn'schen Archiv in Gmünd, jetzt Klagenfurt.

In Trient befindet sich in den Sammlungen des Nationalmuseums im Kastell Buonconsiglio ein altes Herbar aus dem 14. Jahrhundert. Es stammt aus der Bischöflichen Bibliothek in Trient und ist ein schön angelegtes, geschriebenes Buch mit farbigen Bildern von Pflanzen. Die Auffassung des Verfassers vom Leben der Pflanzen ist eine sehr naive. Er kennt männliche und weibliche Pflanzen und hat dementsprechend als Wurzeln der Pflanzen auch männliche und weibliche Körper gezeichnet. Leider war es mir im Jahre 1939 wegen der Abwesenheit des Direktors der Sammlungen nicht möglich, das Buch in die Hand zu bekommen, es genauer anzusehen und Näheres über den Verfasser zu erfahren.

Franz Matoušek, Gymnasiallehrer in Ungarisch-Gradisch, berichtet in einem Aufsatz „über alte Herbarien, insbesondere über die ältesten in Osterreich angelegten“ im 32. Jahrgang der „Mitteilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg“ aus dem Jahre 1901; wir folgen ihm in unseren Ausführungen.

Andrea Matthioli (geb. 23. 3. 1500 zu Siena, gest. 1577 in Trient) erwähnt in seiner Arbeit, daß ihm getrocknete Pflanzen gesandt wurden, nach denen er Abbildungen verfertigte. Aus einem Briefe Matthiolis ist zu entnehmen, daß Lucca Ghini diese Pflanzen sammelte. Ghini las 1534 bis 1544 zu Bologna über die „Simplicia“, er war „lector simplicium“, was soviel bedeutet als Professor der Heilmittellehre. Cosimo I., Großherzog von Florenz, berief ihn 1544 an die Universität von Pisa, wo er bis zu seinem Tode, ebenfalls als „lector simplicium“ lebte.

Nach dieser Auffassung wäre Ghini der Erfinder der Herbare in unserer Sinne. Schorler berichtet in der „Isis“ 1907 mit Berufung auf Saint-Lager⁶ und Flatt,⁷ daß die von Ghini an Matthioli geschickten Pflanzen nichts weiter als Drogen, also an der Luft, ohne Pressen getrocknete Pflanzen waren, die Matthioli, bevor er sie zeichnen ließ, zuerst in kaltem Wasser aufweichte, um ihnen einigermaßen die Form lebender Pflanzen zu geben. Matthioli erwähnt in seinen Schriften nirgends das Trocknen der Pflanzen zwischen Papier. In den ersten Kapiteln seiner Dioscorides-Kommentare gibt er nur Rat schläge für das Sammeln der Pflanzen. Aber hier ist immer nur die Rede von der bei den Kräutersammlern üblichen Weise des bündelweisen Trocknens an der Luft.

Wie Flatt⁷ nachweist, wurde der Nachlaß Ghinis durch Aldovandi gesichtet. Er fand dort weder ein Herbar, auch nicht nur eine herbarmäßig hergerichtete Pflanze. „Nichts spricht dafür, daß Ghini ein Herbar besessen habe, auch ist keine einzige Spur vorhanden, daß der Begriff einer Herbarpflanze auch nur einigermaßen auf dieselbe passen würde.“

Die ältesten Urkunden über Herbarien finden sich in den *Enarationes in Dioscoridem* des Amatus Lusitanus 1554 in William Turners: *New Herball*, 1562. In dem ersten Werk erzählt der berühmte Portugiese, daß er während seines Aufenthaltes in Ferrara im Jahre 1540—1547 auch den Engländer John Falconer kennen lernte, der auf seinen Reisen eine große Zahl Pflanzen gesammelt, die er in kunstvoller Weise präparierte und auf Papierblätter geklebt und dann zu einem Buche

⁶ Saint-Lager: *Histoire des Herbiers*, Paris 1885.

⁷ Flatt E.: *Zur Geschichte der Herbare*. Ungar. bot. Blätter. Budapest 1902 u. 1903.

⁷ Flatt Károly von Alföld, Domäneninspektor in Budapest, gest. am 10. Febr. 1906.

vereinigt habe.⁸ Von diesem Herbarium Falconers berichtet auch Turner in seinem Kräuterbuche.

Der Engländer Turner war Hörer Ghinis, ebenso Andrea Cesalpini (geb. 1519 zu Arezzo in Toskana, gest. zu Rom 1603) und Ulisse Aldrovandi (geb. 1522 zu Bologna, gest. 1605).

Man muß nach eingehendem Studium Saint-Lager und Flatt beispflichten, daß die Erfindung der Herbare nicht einem einzelnen zugeschrieben werden kann, sondern daß man fast gleichzeitig in Italien, England, Frankreich und Deutschland anfang, Herbare anzulegen.

In England begannen Falconer, Turner und Hug Morgan, der Hofapotheker der Königin Elisabeth. Diese drei Herbarien sind verlorengegangen. Als die ältesten erhaltenen Herbarien gelten:⁹

1. Das Herbarium des Ulisses Aldrovandi, das im Jahre 1554 angelegt wurde und sich in der Bibliothek des Botanischen Gartens zu Bologna befindet. Eine eingehende Beschreibung dieses Herbars lieferte Saint-Lager in seiner *Histoire des Herbiers*, p. 30—45.

Aldrovandi brachte es durch unermüdete Sammeltätigkeit zu einem gewaltigen Herbar. Es besteht aus 17 Foliobänden und enthält auf 4378 Seiten 5065 Pflanzen. Durch ein Dekret der Kommission der französischen Republik wurde es 1796 nach Paris geliefert und kam 1815 nach dem Wiener Kongreß nach Bologna zurück.

2. Ein Herbarium des Gherardo Cibo in der Angelica-Bibliothek zu Rom, das nach der Schätzung Celanis (*Sopra un Erbario di Gherardo Cibo. Malpigia* 1902) ungefähr mit dem Aldrovandischen gleichaltrig ist. Ja, nach einer neuerdings erst erschienenen Arbeit von Penzig (*Contribuzioni alla storia della botanica* 1904) wäre ein Teil des Ciboischen Herbariums sogar noch älter als das von Aldrovandi und schon 1532 hergestellt, also das älteste aller jetzt vorhandenen.

3. Das Herbarium des Lyoner Chirurgen Jean Girault aus dem Jahre 1558 im *Muséum d'histoire naturelle de Paris*, ebenfalls ausführlich beschrieben von Saint-Lager l. c. p. 45—66. Hier sind die Pflanzen den Papierbogen aufgenäht, während sie in den übrigen Herbarien mit ihrer ganzen Fläche aufgeklebt sind.

4. Das Herbarium von Andre Caesalpini aus dem Jahre 1563 im Naturhistorischen Museum zu Florenz, beschrieben von Bertolini in „*Memoria sopra l'erbario e una lettera del Caesalpino*“ 1819 und von Caruel unter dem Titel: „*Illustratio in hortum siccum Andreas Caesalpini* 1858“.

Nach Matouschek¹⁰ nennt das Museum für Naturgeschichte in Florenz eine Herbar des Andrea Cesalpini sein Eigentum. Er habe in den Jahren 1540—1560 zwei übereinstimmende Herbare angelegt. Eines davon ging verloren, das andere wurde 1844 gereinigt und hergerichtet. Das ist nun aber nicht, wie angenommen wurde, das älteste Herbar, denn zu Beginn des ersten Bandes befindet sich ein Brief Cesalpinis an den Bischof Alphonso Tornabono. Das Datum des Briefes lautet:

⁸ Amatus Lusitanus: *Enarrationes in Dioscoridem*, lib. III. cap. 78, pag. 337.

⁹ Nach Scholer in der „*Flis*“.

¹⁰ Matouschek Franz, geb. am 21. November 1871 zu Swarow bei Tannwald in Böhmen, war f. Z. Professor am Maximilian-Gymnasium in Wien, heute Studienrat und Universitätslektor in Wien.

Pisa, den 14. September 1563.

An die vierte Stelle aller bis jetzt bekannten Herbarien rückt vielmehr das Herbarium des Jeronimus Harderus von Bregenz vom 4. Feber 1562.

Ein altes Herbar, daß sich zwischen die Harderschen Herbare einschleibt, wurde im Jahre 1930 zufällig von Professor Dr. Ryh in Bern entdeckt, als er auf dem Dachboden alte Herbare des Botanischen Institutes untersuchte.

Es sind 9 Herbar- und ein Abbildungsband. Wie sich im Zuge der Nachforschungen ergab, waren es ursprünglich 19 Herbar- und 13 Abbildungs-bände. Die Einbände sind aus Pappe und 40–41 × 30–31 cm groß. Ein Band hat durchschnittlich 200 Blätter, die getrocknete Pflanzen und Abbildungen enthalten. In den Büchern sind auf der einen Seite Holzschnitte und Aquarelle, auf der anderen aber Pflanzen, die in ihrer ganzen Größe wahrscheinlich mit Fischleim aufgeklebt sind. Die Pflanzen sind gut erhalten. Sie wurden anscheinend unter starkem Druck gepreßt.

Wie Professor Dr. Ryh nachweist, stammt dieses Herbar von dem Professor der praktischen Medizin in Basel, Felix Plattner, geboren 1536, gestorben 1614. Aus der Namensgebung der Pflanzen ist ersichtlich, daß es vor dem Erscheinen des berühmten „Phytopinar“ des Basler Botanikers Caspar Bauhin¹¹ im wesentlichen abgeschlossen war.

42 verschiedene Wasserzeichen, auf rund 1800 Böden, sind fast ausnahmslos baslerischen Ursprunges und gehören in die Jahre 1556–1604. Aus dem Zustand des Herbars lassen sich deutlich 3 Perioden der Entstehung nachweisen.

Das Bedeutendste, was an diesem Herbar überliefert wurde, sind Holzschnitte und Aquarelle von ganz hervorragender künstlerischer Eigenschaft, die von Hans Weidich aus Straßburg zu dem Werke „Herbarum vivae icones etc.“ von Otto Brunfels,¹² dem Verfasser des ersten der sogenannten Kräuterbücher des 16. Jahrhunderts, entworfen hat. Weidich kannte man bis jetzt nur durch seine Holzschnitte, die Aquarelle, in ihrer Ausführung den Dürerschen Blumenstücken fast ebenbürtig, bilden für Botaniker und Kunstgelehrte eine unerwartete Bereicherung.

Plattner hat am 16. November 1554 seinem Vater geschrieben, daß er beschäftigt sei mit „insammlung viler kreuter, die ich in Papier zierlich innmacht“. Das Anlegen eines Herbars war damals etwas ganz Neues. Zur Zeit seines Studiums in Frankreich (Montpellier) und in Italien wurden eben die ersten Herbarien in unserem Sinne geschaffen.

Die Sammlung hatte ein bewegtes Schicksal. Das Herbar erbte sein Bruder Thomas und später ging es in den Besitz von Claude Passavant-Platter (gest. 1743) über. Hier hat es Albrecht von Haller gesehen. 1763 war es im Besitze des Zürcher Chorherren Johannes Gesner, der es für die Vollendung seiner „Characteres plantarum“ verwendete. Dann kam es von Basel fort. Im Herbar fand sich eine Notiz von Johann Samuel Wyttkenbach, der es um einen Louis d'or 1812 vom Berner Antiquar Ochs erworben hat. Ochs hatte die Bücher 6 Jahre früher von einem Zürcher Buchhändler übernommen. Nach dem Tode Wyttkenbachs kam das Herbar

¹¹ Bauhin Caspar, geboren am 17. Jänner 1560, Arzt und Professor der Arzneikunde in Basel, gestorben am 15. Dezember 1624.

¹² Geb. im Jahr 1489 zu Mainz, gest. am 23. November 1534 zu Bern.

in den Besitz des bernersichen Naturhistorischen Museums und 1863 durch Schenkung des Berner Bürgerrates an das Botanische Museum.¹³

Die Herbare des Hieronymus Harder.*

Soviel uns bis jetzt bekannt ist, hat Harder zehn Herbare hinterlassen. Die folgende Aufstellung versucht sie nach dem mutmaßlichen Alter darzustellen und zu beschreiben.

I. Das älteste Herbar stammt aus dem Jahre 1562. Es war im Besitze des Wiener Kunstkenner Dr. Albert Figdor und wurde am 14. Juni 1932 verkauft. Käufer war Gustav Nebhay in Firma W. A. Heck, Wien I. Auf meine Anfrage teilte er mir mit, daß er das Hardersche Herbar für die verstorbene Frau Margarete Walz-Figdor in Heidelberg gekauft habe. Um Klarheit zu erlangen, wandte ich mich an Herrn Oberbürgermeister Walz in Heidelberg, der mir in freundlicher Weise folgendes mitteilte:

„Das Herbarium von Hieronymus Harder wurde von meiner Frau erworben, die eine große Blumenfreundin war und große botanische Kenntnisse besaß. Es besteht aus einem Buch mit 117 Blättern, ist 33 cm hoch, 21 cm breit und 6 cm dick. Der Einband besteht aus zwei Holzdeckeln, der hintere Teil der Deckel und der Rücken des Buches sind mit einem dünnen Leder (ziemlich abgeschabt) überzogen; zusammengehalten wird das Ganze durch eine Metallschließe.

Auf der linken Innenseite des Deckels steht geschrieben:

„Ich Jeronymus Harderus aus Bregenz hab dieses Buch angefangen Anno 52—4 die February.“

Darunter ist ein neuerer Stich der Stadt Bregenz aufgeklebt von Koradi aus den Vierziger- oder Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts (von J. Richter gestochen). Dann folgt ein alphabetisch geordnetes Namensverzeichnis der aufgeklebten Pflanzen mit 186 Namen. Meiner Ansicht nach sind aber viel mehr Pflanzen in dem Buche enthalten, da auf den 101 Blättern zum Teil 3—4 aufgeklebt sind und zwar, soviel ich beurteilen kann, verschiedener Art.

Aus den späteren Blättern — nach 101 — sind verschiedene Pflanzen anscheinend herausgefallen, nur Blatt 117 ist noch ganz belegt. Bei Nr. 1 „Hornungsblumen“ ist eine genaue Beschreibung der Anwendung und der Pflege der gefundenen Blume beigefügt. Im übrigen beschränken sich die Erläuterungen auf Angaben der Namen.

Ob Vorarlberger Pflanzen im Buche enthalten sind, vermag ich, da ich keine genügenden Kenntnisse in der Botanik besitze, nicht anzugeben.

Das Herbarium befindet sich zur Zeit in meinem Besitz, gehört aber meinen beiden Kindern, Frau Dr. Ilse Giuliani, geb. Walz und Dr. Alfred Walz.“

II. Das zweite Herbar Harders befindet sich im Deutschen Museum in München und enthält 441 Pflanzen. Es wurde von Harder begonnen am 18. Februar 1574 und vollendet am 29. April 1576. Während das erste Herbar aus der Zeit des Weisklinger Aufenthaltes Harders stammt, hat er das zweite, dritte und vierte Herbar in Überkingen angelegt.

¹³ Freundliche Mitteilungen über dieses Herbar verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Rudolf Gsell, Chur.

* Die Abbildungen über die nachstehend beschriebenen Herbare des Hieronymus Harder finden Sie im Bilderanhang dieses Jahrbuches unter Abb. 10—20.

Dieses Herbar hat seine eigene Geschichte. Harder hatte das zweite und dritte Herbar dem in den Jahren 1574 und 1576 in Überkingen zur Kur weilenden Herzog Albrecht von Bayern gewidmet. Auf der Innenseite dieses Herbar ist ein „Exlibris“ aufgeklebt, das ein von Amoretten gehaltenes bayerisches Wappen enthält und die Unterschrift trägt: „Ex libris Bibliotheca Sereniss. Vtriusqu. Bavariae DVCVM.“

Wie Kreuzer 1864 festgestellt hat, erwähnte der Professor der Botanik in Jena, F. S. Voigt, in seinem Lehrbuch der Botanik 1827 diese Sammlung zum ersten Male. Voigt hatte offenbar das Herbar Harders in den Händen gehabt, denn er beschreibt genau den Titel, die vom Verfasser gegebene Zeit der Zusammenstellung (1574—1576) und die Zahl der aufgeklebten Pflanzen, gibt jedoch nicht an, wo sich das Herbar befindet.

Es war lange Jahre verschwunden und im Besitze des Staatsrates Wack in Altenburg. Sein Sohn, der Apotheker Wack, schenkte es 1870 der königlichen Forstakademie in Tharandt. Der Professor an dieser Anstalt, der Geheime Hofrat Nobbe¹⁴ beschrieb es kurz im Tharandter Forstlichen Jahrbuch 1871: „Ein uraltes Kräuterbuch“, sein Kollege, Professor Neger,¹⁵ 1911 in „Natur und Kultur“, München „Das älteste deutsche Herbarium“. Professor Benedikt Schorler hat es in den „Sitzungsberichten“ der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis im Jahre 1907 unter dem Titel „Über Herbarien aus dem 16. Jahrhundert“ eingehend beschrieben. Durch diese Beschreibung wurde man in Bayern auf das Herbar aufmerksam und es kam nach Verhandlungen an das Deutsche Museum in München.

Dr. Robert Gradmann in Erlangen hat in den „Blättern des Schwäbischen Albvereines“, 1908, Nr. 5, Seite 154, dieses Herbar unter dem Titel „Eine Albflora aus dem 16. Jahrhundert“ beschrieben. Er nennt eine Reihe von Charakterpflanzen des Michelsberges bei Überkingen, die dort von Harder in den Jahren 1574—1576 gefunden wurden. Als besonders seltene Pflanze erwähnt er den Quellen-Milzfarn, *Asplenium fontanum Bernh.*, der heute noch an der „Jungfrau“, dem südöstlichen Randfelsen des Michelsberges, vorkommt. Er hat hier seinen einzigen Standort in Württemberg und hat seine Hauptverbreitung im Schweizer Jura.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ Nr. 115 vom 10. März 1911 hat Universitätsprofessor Dr. Karl von Goebel anlässlich der Einverleibung des Herbar in die Münchener Sammlung einen Aufsatz veröffentlicht: „Ein verlorener und wiedergefundener Schatz“.

Der Titel des Herbars, der mit den meisten anderen, mit kleinen Abweichungen, fast wörtlich übereinstimmt, wurde von Harder selbst geschrieben. Es findet sich aber auf dem Titelblatt eine Bemerkung von fremder Hand:

„Zu Hinderst im buch findt ma(n): 2. Register das aine lateinisch, das ander teutsch an uelchem blat ain iedes kraut zu finden seyn.“

Ferner rechts in der Ecke der handschriftliche Vermerk:

„Posh. Joh. Friedrich Ge yer. Eisenberg.“

¹⁴ Nobbe Friedrich, Dr. phil., Geheimer Hofrat, geb. am 20. Juni 1830 zu Bremen, war Professor an der Forstakademie in Tharandt vom 1. Mai 1868 bis 30. Sept. 1904, gest. am 15. September 1922 zu Tharandt.

¹⁵ Neger Franz Wilhelm, Dr. phil., geb. am 2. Juni 1868 in Nürnberg, war vom 1. April 1905 bis 30. September 1920 Professor an der Forstakademie in Tharandt, vom 1. Oktober 1920 bis zu seinem Tode Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden, dort gest. am 6. Mai 1923.

Es ist hier wahrscheinlich das thüringische Städtchen Eisenberg bei Gera gemeint.

III. Das dritte Herbar Harders befindet sich in der Vatikanischen Bibliothek in Rom. In den „Blättern des Schwäbischen Albvereines“, 40. Jahrgang, 1928, erschien in Nr. 7, Seite 203, ein Aufsatz von Landesgerichtsrat a. D. Otto Häcker in Ulm: „Hieronymus Harder von Überkingen“. Es heißt dort: „Dr. Joseph Montbaur in Rom an der Vatikanischen Bibliothek erkundigte sich bei uns nach dem Harderschen Herbarium, das früher in diesen Blättern R. Gradmann erwähnt hat“, und später: „Von einem in der Vatikanischen Bibliothek befindlichen Exemplar war allem nach bisher nichts bekannt. Übrigens handelt es sich ja bei allen vier Exemplaren um Urstücke desselben Verfassers“.

Um in dieser Frage Klarheit zu erlangen, wandte ich mich an die Bibliotheca Apostolica Vaticana, Citta del Vaticano, Rom, die mir mitteilte, daß sich in der Vaticana „ein Herbar Harders unter der Bezeichnung Palat. 1276 befindet. Es hat weder Titel noch Datum und besteht aus 297 Blättern. Die Größe beträgt 318 × 230 × 70 mm.“ Die Leitung der Bücherei hat mir in zuvorkommender Weise ein Lichtbild der ersten Seite anfertigen lassen.

Der Text der Einleitung weicht von dem der übrigen Herbare ab. Er sei hier wörtlich wiedergegeben:

„Ain Loebendiger kreutterbuch viler rechten vnd laebendigen kreutern. Wie sy der Allmaechtig Gott selbs erschaffen, vnd hatt wachsen lassen, Welches Buoch ganz nußlich naeben den getruckte Kreuterbiecher ist, Dann Hierinnen, kan(n) ma(n) sehen, das ma(n) nicht mitt den Kreutern betrogen werde. Es ist auch dergleiche nicht bald an tag komen. Alain zway welche ich an Fl Höff gemacht vnd geordnet habe, Vnd vie wol man auch in Teusch vnd welsch landen Loebendige Kreuterbücher macht, sind sy doch den nicht gleich, Dan die Kreuter sind schlecht abgebrest, vnd in die biecher gelegt. vnd die stengel sind dan(n) mitt schmalen Brieslin überleimpt, vnd sind die bletter all leedig, fallen gar liederlich daon, Bedürffen auch nitt kecklich mitt umgehen. Bey dem Werck, aber, ist ain verschafft, Damit bedarff man(n) auch kecklich vmgehen, Auch kan man(n) solches, so man überland raisset, sicher mitt nemen vnd füren. Ich Hab auch manchen rauchen berg über stiegen vnd auch manches rauches thal durchlossen, desgleichen manchen tag vnd nacht darob verzert, biß ich souil Kreuter hinein gebracht hab. Deren dan(n) sind. 297. Stuck, welche zu vntüchtig sind gewesen hinein zu machen, die hab ich hin ein gemalt. Es sind gleich wol der gemalten über 3 od 4 nicht. Der Allmächtig Gott lasse diß werck zu guttem erspriesen Ame(n).“

Jeronimus Harder Schulmaiste zu überchingen bey dem Sauerbrunnen. Simplicista.“

Dieser Beschreibung entnehmen wir, daß sowohl in Deutschland wie auch in Italien, die Kunst, Herbarien anzulegen, gleichzeitig betrieben wurde. Harder wendet sich gegen jene Leute, die ihre Pflanzen nicht ganz ankleben, sondern nur mit Streifen befestigen. Er lehnt diese Form der Pflanzenaufbewahrung als minderwertig ab.

Der Vorrede entnehmen wir auch, daß Harder größere Reisen unternommen hat, Pflanzen zusammenzubringen. Dies erfahren wir indirekt durch Funde aus Hohenems in seinem vierten Herbar und aus den Beilagen im Herbar in Lindau. Apotheker Han, Überkingen, lehnt sich in der Vorrede seines Herbars stark an Harder an, wie wir bei der Behandlung dieses Herbars sehen werden.

IV. Das vierte Herbar Harders befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek, Handschriftenabteilung in München. Der Titel dieses Herbars lautet:

„Kreuterbuch. Darinn. 849. lebendiger Kreuter begriffen und Eingefaßt sind. wie sy der Allmechtige Gott selbst Hatt erschaffen vnd auf Erden hatt wachsen lasse. Zusammen getragen vnd in diß werck gefasset. durch Hieronymu(m) Harderum.
Diß werk ist angefangen da man zelt 1576. vnd volendet Anno .94.“

Dieses Herbar hatte Harder dem Kurfürsten von der Pfalz gewidmet. Es kam im Jahre 1803 aus der pfälzischen Hofbibliothek in Mannheim nach München, wo es in der Handschriftenabteilung unter Cod. icon. 3 aufbewahrt wird. Hauptlehrer Martin Schinnerl, München, hatte es in den „Berichten der Bayerisch Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora“, Band 13, 1912, „Ein neues deutsches Herbarium aus dem 16. Jahrhundert“ eingehend beschrieben.

Auf Blatt 335 des Herbares heißt es:

„Anno 87. Als ich zu oberking hauset Macht ich Hieronymus Harderus diß werk.“

Der Verfasser hat an diesem Herbar 18 Jahre gearbeitet. Es ist nicht nur das größte, sondern auch die reichhaltigste der Harderschen Sammlungen. Das Buch ist in Holzdeckeln mit gepreßtem Leder gebunden, die Ecken und Außenseiten trugen Beschläge aus Metall, die nicht mehr vorhanden sind. Es ist ein stattlicher Folioband, ist 45 cm hoch, 30 cm breit und 13 cm dick.

Über meine Anfrage teilte mir der Vorstand der Handschriftenabteilung, Dr. Georg Leidinger, Geheimer Regierungsrat, folgendes mit:

„Ein weiteres Herbarium mit 849 Pflanzen, das Harder 1576 bis 1594 anlegte, befindet sich in unserer Bibliothek unter der Signatur: Cod. icon. 3. Es kam im Jahre 1803 hieher aus der pfälzischen Hofbibliothek in Mannheim und ist demnach mit dem für den Kurfürsten von der Pfalz angefertigten Exemplar identisch. Eine ausführliche Beschreibung dieses Stückes mit Abdruck wichtiger Textstellen und alphabetischen Verzeichnissen der deutschen und lateinischen Pflanzennamen finden sich bei M. Schinnerl „Ein neues deutsches Herbarium aus dem 16. Jahrhundert“, in den „Berichten der Bayerisch Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora“, Band 13, 1912, Seite 207—254. Vgl. auch M. Schinnerl „Ein neues deutsches Herbarium aus dem 16. Jahrhundert in der Münchner Hof- und Staatsbibliothek“ in der Halbmonatsschrift „Das Bayerland“, Jahrgang 23, 1911/12, Seite 626 bis 626.“

Diese zwei Arbeiten hatte ich durch die Güte des Herrn Oberstudienrates Dr. Kurt Harz (geb. am 3. November 1858 zu Haigerloch, gest. am 23. Februar 1939 in München) bereits erhalten und ihnen wertvolle Mitteilungen entnommen.

Studienrat Martin Schinnerl hatte in mühevoller Arbeit dieses Herbar bearbeitet. Er schreibt mit großer Kenntnis über seinen Wert:

„Der Verfasser hat an demselben 18 Jahre lang gearbeitet; es steht im Alter dem Ulmer gleich. Schriftliche Eintragungen sind jedoch auch noch später gemacht worden.“

Das Herbar stellt überhaupt eine der reichhaltigsten der aus dem 16. Jahrhundert erhaltenen Pflanzensammlungen dar. Es ist von großem kulturhistorischen und teilweise auch von wissenschaftlichem Interesse.“

In diesem Herbar werden zwei Pflanzen von Hohenems aufbewahrt: *Viola lutea montana*. Gel Berg Violen. = *Viola biflora* L., das zweiblütige Veilchen und *Auricula ursina*. Beren ohr. = *Primula auricula* L. die Aurikel-Schlüsselblume.

V. Ein 5. Herbar Harders befindet sich in der Ulmer Staatsbibliothek unter Nr. U 6757. Der Titel dieses Herbars lautet:

„Kreuterbuch darinn 746 Loebendiger begriffen und eingefast seind. Wie sie der Allmöchtig Gott selbs erschaffen vnd auff erden hatt wachsen lassenn das unmüglich ist Ainem maler (Auch wie kunstreich er sei) so leblich an tag zu geben. Neben den getruckten Kreuterbiechern die Kreuter zu erkennen ganz nützlich. Zusammen getragen vnd in diß werk Geordnet durch Hieronymu(m) Harderum simpliciste zu Ulm. Anno 1594.“

Professor Albert Haug - Ulm hat dieses Herbar im Jahre 1915 in den „Mitteilungen des Vereines für Mathematik und Naturwissenschaften“ in Ulm a. D., Heft 16, Seite 38—92, eingehend beschrieben. Es ist ein Folio-band mit Holzdeckeln und Lederrücken von 34 cm Höhe, 22 cm Breite und etwa 8—9 cm dick. Seitwärts sind zwei Messingspangen, zwei weitere sowie auch die Beschläge der Ecken fehlen. Von Interesse ist auch der Schlußsatz seiner Einleitung:

„Der allmöchtig und Barmherzige Gott gebe und verleihe uns seine Göttliche gnad und segen. Das wir diese seine Hoche und lobliche herrliche gaben mitt Dankbarkeit lernen erkennen und uns deren gebrauchen. Dem Allmöchtingen Gott zu lob und Ehr. Zu Offenhaltung unser laibs gesundheit. Auch der selen zum hail und saeligkait. Amen.“

In der Vorrede zu diesem Herbar schreibt Harder (nach Haug):

Seine zwei ersten Werke habe er angebracht beim Herzog Albrecht von Bayern (dies sind wohl die zwei jetzt wieder in München befindlichen,¹⁶ das dritte „Bey Für: Durch: Zu Haidelberg“, das vierte bei dem Markgrafen von Durlach, das fünfte bei dem Bischof von Augsburg, das sechste „gen Innsbruck dem Heren D: Joan Kern.“

Auf der Innenseite des vorderen Deckels steht unten geschrieben: „Ex libris Joannis Reguli Villingeri, Med. Doctoris“. Villinger war Arzt in Ulm, ist dort gestorben im Jahre 1646; er war nach Haug der zweite Besitzer dieses Herbars. Es heißt weiter: „denn Weyerman erwähnt in seinen Nachrichten, daß die mit vieler Mühe zusammengebrachte Sammlung Harders dem Arzte Georg Hasfurth zukam. In der Mitte deselben Deckels ist das Signum der Bibliotheca Fran-

¹⁶ Das stimmt nicht ganz, denn das 2. Münchner Herbar kam von Mannheim.

k i a n n i a , ein Totengerippe, sitzend und an einem Baumstumpf angelehnt, mit Schlüssel und einer Totenuhr; darunter steht: *Mox aperiet palatia coeli.*"

„Dieser Johann Frank, in dessen Besitz also das Herbar sich später befand, war 1649 geboren, wurde Stadtphysikus in Ulm, starb 1725.“ — „Seine große, 2000 Bände umfassende Bibliothek vermachte Frank testamentarisch der Stadtbibliothek Ulm, sie wurde aber am 15. Oktober 1785 bis auf ungefähr 300 Bände (285?) ein Raub der Flammen.“

Von wem die Stadt dieses Herbar erworben hat, ist nicht ersichtlich. Es ist das drittgrößte, bekannte Herbar Harders.

VI. Das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz besitzt ein 6. Herbar Harders. In dem Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, 85. Band, Festschrift zur Jahrhundertfeier, berichtet Dr. Theodor Kerschner in einem Aufsatz: „Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums“, S. 398 bis 400, über dieses Herbar:

„Im Jahre 1860 gelangte das historisch-interessanteste Herbarium unserer Sammlungen infolge einer Schenkung durch den k. k. Landesgerichtsrat Theodor Thanner in den Besitz des Museums. Es ist in Form eines Foliobuches in grüner Leinwand gebunden mit reich verzierten und versilberten Renaissancebeschlügen. Es ist überschrieben „Kräuterbuch. Darin 506. unterschiedlicher Lebendiger Kreutter begriffen und Eingefaszt sind, wie sy der Allmächtig Gott selbst erschaffen, und Auff Erden hat wachsen lassen. Das unmöglich ist Ainem Maler (Auch wie kunstreich er seye.) So leblich an tag zu geben. Noeben den getruckten Kreutterbiechern die Kreuter zu erkennen lernen ganz Nützlich. — Zusam getragen und in diß werck geordnet Durch Hieronymum Harderum — Schul Diener in der lateinischen Schul zu Ulm. — Anno factum .1. 5. 88.“

Dieses Herbarium, das nun bald 350 Jahre alt sein wird, hat der Autor mit einem Vorwort versehen, dem sich ein alphabetisches Verzeichnis der lateinischen und deutschen Namen anschließt. Zum Großteile sind die Pflanzen noch wohl erhalten; sie sind meist zwei und zwei auf einem Blatt aufgeklebt und beschrieben; Zwiebel, Wurzeln und auch Rasenstücke sind dazugemalt. Dieses prachtvolle Werk war lange Zeit in der Museumsbibliothek verschollen, bis es im vergangenen Jahre wieder aufgefunden und der botanischen Sammlung einverleibt wurde.“

In dieser Arbeit ist das Titelbild und zwei Seiten des Herbars abgebildet. Andere Nachrichten über dieses Herbar sind nicht bekannt.

VII. Ein weiteres Herbar Harders befindet sich im Naturhistorischen Museum in Wien. Es wurde dem Museum von dem im Jahre 1885 gestorbene ehemaligen Kustos Dr. Heinrich W. Reichardt geschenkt. Dr. Günther Beck hat es im Jahre 1888 im Botanischen Zentralblatt, Band 36, kurz beschrieben: „Geschichte des Wiener Herbariums (der botanischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Museums in Wien)“.

Frau Dr. Erna Schreiber, Wien, teilte mir mit, daß auf der 2. und 3. Seite über „Hieronymus Braunschweig von den Wunderwerken Gottes“ berichtet wird. Dann folgt ein freier Raum und folgende Fertigung:

„Diß Werck verfertigt den 15. Juni anno Tausend fünfhundert neunundneunzig.“

Auf der nächsten Seite beginnt der „Index Latinarum(n) nomenclationum herbarum“, und zwar sind von fast allen Pflanzen mit

wenigen Ausnahmen nur die Gattungsnamen angegeben. Der Fundort ist von keiner einzigen Pflanze angegeben. Zu jener Zeit legte man darauf wohl kein Gewicht. — Dieses Herbar harret noch der Bearbeitung.

VIII. Auf ein weiteres Herbar Harders machte mich im Jahre 1935 der Vorstand des Naturhistorischen Museums in Wien, Herr Dr. Karl Keißler, aufmerksam, das sich im Städtischen Museum in Hallein befindet. Auf eine Zuschrift wurde mir von dort berichtet, daß sich das Herbar in einem sehr schlechten Zustande befunden habe. Es sei an das Neue Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg abgegeben worden. Von diesem Museum erhielt ich folgende Mitteilung:

„Das in Frage kommende Herbar ist leider nur teilweise gut erhalten und zum größten Teil sowohl hinsichtlich der Blätter als auch in Bezug auf die Pflanzen sehr schadhast. Der Einband ist aus sehr schön verziertem und gepreßtem Leder, das Format beträgt 22 cm Höhe, 16 cm Breite und 5 cm Dicke. Der Titel des handgeschriebenen Buches lautet:

„Kreuterbuch Darinn 530 lebendiger Kreuter begriffen vnd eingefaszt seyn. Wie si der Allmächtige Gott selbs erschaffen vnd auf Erden hatt waren lassen. Das unmöglich ist (zwei Worte unleserlich = einem Maler) wie kunstreich er sy an tag zu geben. Noeben den getruckten Kreuterbiechern Ganz nützlich die Kreuter lernen zu erkennen.

Zusammen getragen vnd in diß werck geordnet durch Hieronymum Harderum, Preceptoren der vntersten Claß der Lateinischen Schul zu Vlm 1592.“

IX. Ein neuntes Herbar Harders befindet sich in Überlingen und ist dort im Hause der Meldegg-Reichlinschen Sammlungen, neben dem Herbar des dortigen Apothekers Han, aufbewahrt. Auf dieses Herbar machte mich Herr Apotheker Adolf Mayer - Tübingen durch einen Aufsatz in der „Süddeutschen Apotheker-Zeitung“ aufmerksam.

Anstaltsapotheker Waltherr Zimmernann, Illenau (Baden) hatte auf dem Internationalen Kongreß für Geschichte der Pharmazie und der vierten Hauptversammlung der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie in Basel in der Zeit vom 17. bis 20. Mai 1934 über das „Handherbarium des Hieronymus Harder“ gesprochen. Das dort gehaltene Referat erschien in der „Süddeutschen Apotheker-Zeitung“, Stuttgart, Nr. 16 aus 1934 mit 13 Lichtbildern. Wie es scheint, hat Harder dieses Herbar für sich angelegt. Es ist nicht vollständig und erweckt den Anschein, als sei Harder vor seiner Fertigstellung gestorben. Auf der Innenseite des Deckels ist ein Zettel aufgeklebt, der folgende Inschrift von der Hand Harders trägt:

„Ich Hieronymus Harder hab dißes meine Buch
vnd Werckh meinem lieben Tochtermann
Johan Breehe Burger vnd Barbierer zuo Oberlin-
gen, zu ewiger meiner gedachtnuß verehrt.“

Eine andere Schrift fährt in dunklerer Tinte fort:

„welches nach absterbung Solliges hinder-
lassen seinem Sohn Johanni Brehe, der
Stat Überlingen bestellten wundarzt.
Vndt nach dessen absterben ertheilt
Seinem Sohn Johanni Brehe der
Medicin Doctori.“

Harder hatte links unten Anno und eine Jahreszahl beigefügt. Das wurde später überschrieben. Was man noch sieht, ist etwa folgende Zahl 167. Das wäre 1607, das Todesjahr Harders.

Das Handherbar ist ein schlichter Lederband auf Holzdeckeln. Größe 27.5 × 21.5 cm. Eine dünne Prägeline umrandet die Deckelseiten. Der Rücken zeigt Spuren von Schmuckprägung. Das Buch kann durch zwei Lederschließen mit Zierösen geschlossen werden. Das lateinische Inhaltsverzeichnis hat 288, das deutsche 324 Namen. Dem Herbar fehlt auch das Titelblatt. Harder hatte damit begonnen. Es zeigt in der rechten unteren Ecke den Anfang einer Bleistiftzeichnung. Dieses Herbar wurde von Harder selbst nirgends erwähnt. Von Harder hat es sein Schwiegerjohn Johann Breehe geerbt. Auch Breehe erlernte die Kunst, Herbare anzulegen. Er hat sie dem damaligen Überlinger Apotheker Johann Jacob Han mitgeteilt. Hierüber soll in einem eigenen Abschnitt berichtet werden.

X. Am 4. April 1939 traf ich in Bregenz den Archivar der Stadt Lindau, Herrn General Hans Jordan. Er bat mich, gelegentlich in der dortigen Bücherei alte Herbare zu besichtigen. Bei meinem Besuch am 15. April zeigte er mir zwei Herbare, eines in größerem Format mit Pflanzen, die mit kleinen Papierstreifen angeklebt sind, und ein kleines. Kaum hatte ich das Buch in der Hand, als ich ihm erklärte, das Buch sei ein Original Harder. Es war somit das 10. Herbar Harders gefunden. Es wird in einem eigenen Abschnitt dieser Arbeit eingehend behandelt. Das Buch ist gut erhalten und hat folgenden Titel:

„Kreuterbiechlin, Darinn 193.
 Loebendiger Kreuter begriffen sind,
 wie sy der Allmächtig Gott selbst
 Erschaffen, vnd auf der Erden
 Hatt wachsen lassen. die
 zusamen getragen, vnd in diß Biechlein geordnet
 durch Hieronymu(m) Harder, der zeit Lateinischer
 Schuldiener zu Ulm. Anno .i. 607.“

Schon in einer früheren Arbeit habe ich die Vermutung ausgesprochen, Harder habe noch mehr Herbare angelegt. Nach der Auffindung des 10. Herbars habe ich mich an zwei Stellen nach Schweden gewandt, aber leider keine Nachricht erhalten. Es bleibt mithin abzuwarten, bis durch irgendeine Gelegenheit weitere Herbare Harders zum Vorschein kommen.

Seine Herbare würden sich der Größe nach reihen:

Herbar in der Bayerischen Staatsbibliothek	849 Pflanzen
" im Stadtarchiv in Ulm	746 "
* " im Naturhistorischen Museum in Wien	718 "
* " im Museum in Linz	506 "
* " im Museum in Salzburg	530 "
" im Deutschen Museum, München	441 "
" im Museum in Überlingen	324 "
* " in der Vatikanischen Bücherei, Rom	297 Blätter
" in der Städtischen Bücherei Lindau	193 Pflanzen
* " in Heidelberg, Sammlung Walz	186 "

Die mit * bezeichneten Herbare sind noch nicht bearbeitet.

Das Herbarium des Apothekers Han in Überlingen.

Im Besitze der Stadt Überlingen und in der gleichen Lade verwahrt wie das 9. Herbar Harders, befindet sich ein Herbar des Apothekers Johann Jacob Han, Überlingen, aus dem Jahre 1504. Es wurde im Jahre 1923 vom Apotheker Walthar Zimmermann im „Archiv für Pharmazie“, 261. Band, 1. Heft, unter dem Titel „Ein deutsches Apotheken-Herbarium des 16. Jahrhunderts“ und 1933 in den „Berichten der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., Band XXXII, 1, „Eine alte badische Flora (1594)“ beschrieben. Das „Kreitterbuoch“ ist ein Lederband mit 20.7 cm Höhe, 16.9 cm Breite und 3.6 cm Dicke. Es enthält auf 165 Seiten 237 Pflanzen oder Pflanzenteile. Nach dem Vorwort wären es 233 Pflanzen.

Der Titel lautet:

Kreitterbuoch dar-
innen Vnderschaid Namen, auch. 233
lebendige Kreitter begriffen vnnnd einge-
faßt sünd, Wie sy der Allmechtig Gott
selbst erschaffenn vnnnd auf Erdenn hatt
Wachsenn lassenn, Das auch unmüglich ist
ainem maller wie Kunstreich er sy, so leb-
lich zuo Mallen, vnd an tag zugeben
Zusamenn getragenn vnnnd
Inn das Werckh geordnet durch
Johann Jacob Han, Appodeckher
zuo Vberlingen
1594.

Die Vorrede lautet mit aufgelösten Abkürzungen:

Vorred an den günstigen
Leser.

Weill dan wier (Freind geliebter vnd

guohterziger Leser) viel so woll alte als Neuwen Kreiter Viecher finden, auch von tag zu tag je lennger je mehr in den Druckh verfertigt werden, doch in solcher Viechern etwa die Druckher in Contersetzung der Kreiter oder Hauwen där formen weilt sich irren vnnnd sellen: So haben etliche vleißige Doctores medicinae sübersehung gethan, vnnnd nachgedacht, wie man die besser vnnnd deittlicher mecht anß Viecht vnnnd Tag bringen, auch die ware rechte Kreiter, wie sy der Allmechtig Gott selbst erschaffen hatt, vnnnd auff Erden wachsen laßt in die biecher verfassen mit Klaiiben Neynleimen, doch hat solchs nie kain rechten bestand noch form habenn wellen.

So hatt nun ain Kunstreicher auch großer Liebhaber der Kreiter, in der weitberiempten Statt Vlm ain sunderige Kunst erdacht, solche Kreiter in die Viecher zuo faßenn dz solche Kreiter so lang als dz Papier in dem Buoch weret ohn Versehrung der milben vnnnd schaben bleiben, welche Kunst auch mit von ainem seinem geliebten Dochterman mit gethailt ist worden.

Sind der halbenn solche Kreiterbücher sehr Nüzlich neben den gedruckhten, doch solche zu machenn, vnnnd Kreiter zuo colligieren, braucht solchs große müeh vnnnd arbaift, in übersteigung der Bergen durch wattung der Noß vnnnd anderer großer müeh vnnnd arbaift.

Langt derhalben hierauff Guotherziger Leszer mein dienstlich freünddetlich vnnd wolmainend bitt an dich wollest diß mein klain siegenn Kreiterbüechlin wohlmainend vnnd günstig würdig achten: dich also meiner guot-herzigen arbaift gebrauchen. Leb woll, vnnd in schuß vnnd schirm deß aller Hechsten befohlen. Datum auff Michaeli deß 1594 Jars.

D. D. W.

Johann Jakob Han,
Appodecker M. P.

Harder schreibt im Vatikanischen Herbar, daß er, um die Pflanzen zusammenzubringen, „auch manchen rauhen Berg überstiegen und manches rauche Thal durchlossen“, Han in seinem Herbar „braucht solchs große müeh vnnd arbaift, in übersteigung der Bergen durchwartung der Moß vnnd anderer großer müeh vnnd arbaift“. In der Einleitung schreiben beide, „daß auch unmüglich ist ainem Maller, wie Kunstreich er sy, so leblich an tag zu geben“.

Das Hansche Herbar ist schöner angelegt, wie die Harderschen. Die Schrift ist zierlicher und mit roter und schwarzer Tinte ausgeführt. Der vermögende Apotheker Han hatte offenbar mehr Zeit und Geld, wie der in Weislingen und Ulm an Geldsorgen geplagte lateinische Schuldiener.

Das Geschlecht der Han erscheint bereits im Jahre 1510 mit dem Bürgermeister Dr. Jörg Han (Jerg, Jörg, Georg) (Han). Er erscheint wieder 1515 und 1530 in der Urkunde als Apotheker und Bürgermeister. 1518 erscheint Han Georg, Dr. med., Gsell der adeligen Löwenjungst, katholisch in Überlingen, wie er mit Magdalena Kupferschmidin von Überlingen heiratet. Er muß um 1489 geboren sein und starb am 4. Juli 1569, fast 80 Jahre alt. Seine Frau starb am 6. April 1564. Dr. Han war nicht nur Bürgermeister, sondern auch Apotheker. Als man im Jahre 1534 eine neue Apothekerordnung einführen wollte, machte er dagegen Einwände.

Sein Sohn Johann Jakob Han, der Fertiger dieses Herbars, war Apotheker und verheiratet in erster Ehe mit Magdalena Kastin. Am 21. Juni 1599 heiratete er Anna Römerin aus Meßkirch. Aus erster Ehe hatte er eine Tochter und zwei Söhne, aus zweiter Ehe einen Sohn.

Nach Dr. Harzendorfer waren die Han zünftig von 1423 an, patrizisch von 1539 bis 1633.

In einer früheren Arbeit hatte ich die Meinung geäußert, Harder habe als Vorlage für seine Herbare das „Kreuterbuch“ von Bock-Tragus verwendet. Im „Archiv für Pharmazie“, 1923, schreibt Apotheker Zimmermann: „Welches „Kräutterbuch“ mag dem Apotheker Han zur Bestimmung vorgelegen haben?“ Da der Titel des Überlinger Herbars auffällig mit dem Titel des Kreuterbuches des Hieronymus Bock übereinstimmt, kommt er zur Auffassung, „so könnte vielleicht das Bocksche Werk vorgelegen haben.“

Wertung der Arbeiten Harders.

Die Herbare Harders sind von großem wissenschaftlichem Wert. Es sind die ältesten deutschen Pflanzenbücher. Sie enthalten Pflanzen aus der ganzen Bodenseegegend, aus Vorarlberg und Württemberg. Harder war Schulmeister. Er war aber auch Simplicist, das heißt, er beschäftigte sich mit den einfachen Heilmitteln aus der Pflanzenwelt.

Er gibt in seinen Herbaren Ratschläge für die Verwendung verschiedener Pflanzen, die heute noch in der Volksheilkunde verwendet werden.

Harder rühmt z. B. die Heilkraft der Frühlingsknotenblume (*Leucoium vernum* L.), die er *Leucion Theoprasti*, Hornugsblumen nennt. Er schreibt hierüber:

„Hornungszwibel mit roswasser verstoßen und den vnbesinnten warm über die stirn gebunden, bringt sy bald wider zu sinnen, den ich hab selbs zwapen unbesinnten maernern damitt geholfen, ainem zu Leippen, dem andern zu Altenstätt . . .“

Diese Pflanze hat er in allen Herbaren beschrieben. Das Mädesüß = *Filipendula ulmaria* (L.) Maxim., nennt Harder *Apiaria*. Imenkraut, Mauchkraut. Er schreibt:

Von dem Imen- oder Mauchkraut.

„Diß Kraut wirt gern in denn Hecken so an waeserigen sünpfen, sten wirt an kainen dütren ort. Diß Kraut nent mier auff ain zeit ain Alter reuter auß vnverstand Benedict wurz. Vnd lobt es hailfam zu den rohen deß ich im Olaiß wol glauben geben hab. Dann ich under dem Bauersvolck erfahre(n) vnd in warhait vnd grund erfahren das nix gewißeres vnd Besseres für die Krankhait deß vihes das man die Mauch¹⁷ nennt. Das würfft sich auß ob den klawen vnd würt zu aine(n) vnartigen Schaden. Das sy auch offft ain vich zu grund get wo man im nitt helfen kan. Dann Naemen sy diß Kraut sampt der wurz sieden in .1. wasser .1. wein waeschen dem viche den schaden im Tag .2. mal wol mitt auß abend vnd morges vnd binden als dann solches Kraut vnd wurz Fleißig darüber das hailt sy ganz Fleißig vnd ordentlich, darumb es nitt vnbillig mag Mauch kraut genent werd.“

„Die Hirten Brauchen es dem vich so sy die Mauch haben das ist ain Krankhait die bricht in ob den klaen herauß. So naemen sy dan das kraut siedens waeschen denn schaden mitt auß vnd binden dan das gesotten kraut warm darüber. So hailt es.“

Harder berichtet über die Verwendung dieser Pflanzen weiter:

Von dem Name Imen od Binkraut.

„In dem Algäw auch an dem Boden see waiff man kain taugenlicher Kraut die Binen körb inwendig mitt zu reiben wan(n) man aine Imen wil faßen. solches soll inen traessentlich angenaem sein dan(n) es hatt auch nitt ain vnliebliche geruch, auch hab ich erfahren vnd gesehen das solches kraut auch hiezulande solcher maß gebraucht wirdt doch nicht so gemain. Dann ma(n) Braucht hiezulande mehr tails Binsaugen¹⁸ vnd den Stain klee. die Inen doch auch nitt vnangenaem sind. — dahaer hab ich mich desto weniger dauern laßen diß von dem kraut zu schreiben.“

Diese zwei und die folgenden Anwendungen von Pflanzen sind der Arbeit von Schinnerl entnommen. Harder beschreibt dort auch die Anwendung der Küchenschelle, des Leberblümchens, der Hohlwurz, der Mauerraute, des Gauchheils, des Wollkrautes, des Wasserdostes, der Engelwurz, der Schafgarbe, der stinkenden Nieswurz und verschiedener anderer Pflanzen. Gegen ihm unbekanntes Sachen war er sehr kritisch, scheint aber schon sehr frühe begonnen zu haben, sich um die Heilwirkung der Pflanzen zu kümmern. Die stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus* L.) nennt er *Sesamoi-*

¹⁷ Eine Klauenkrankheit, besonders der Pferde.

¹⁸ Taubnessel.

des magnum, Leuskraut oder wild Crist wurz. über ihre Anwendung schreibt er:

Von der wilden Christwurz.

„Die wilde Christwurz od das Große Leus kraut wechset gern an den rauchen Bergen auch Dürren orten vnd Stain riglen vnd wo es wind still stet Bluet es im Jenner gewonlich vnd würt daher Leuskraut genent dz wo sich begibt das die Kelber vnd viche offft Lausig werde(n) so seudet ma(n) dan(n) diß Kraut in waßer vnd woeschet dz Fische also warm damit so verget dan das ungezifer.

Diß kraut hab ich nicht anders im gebrauch gehabt dieweil es ain stinkend Grobes kraut ist. alain das ich es auch erkant vnd in meine laebendigen Kreuter buecher nitt auß wellen lassen Dan(n) ime auch Dioscorides seine Tugenden zu schreibt. In dem 4. Buch am .135. cap.:

Wie schon auß einer früheren Bemerkung hervorgeht, besaß Harder auch Bücher, denen er sowohl die Namen der Pflanzen als auch ihre Heilwirkung entnahm. Er besaß sicher das Kreuterbuch von Bock-Tragus, das ergibt sich durch eine Eintragung im Lindauer Herbar.

Das Buch von Dioscorides und das von Mathioli erwähnt er im Herbar in München wiederholt. Im Lindauer Herbar erliegen Pflanzen mit Bemerkungen über Lonicerus, dessen Kreuterbuch aber erst 1616, also nach dem Tode Harders, erschien.

Die Herbare Harders erschienen hundert Jahre vor der Geburt des Schweden Linné, der versuchte, die Pflanzen in ein festes System zu bringen. Das System erwies sich als nicht brauchbar und mußte dem der natürlichen Pflanzenfamilien weichen. Auch Harder oder seine Vorbilder arbeiteten bewußt oder unbewußt an einem natürlichen Pflanzensystem. Harder hatte in all seinen Herbaren eine bestimmte Ordnung. Man kann es ihm nicht verargen, daß er Veilchen, Fettkraut, Enzian und einige Kreuzblütler zu den Veilchen rechnete.¹⁹ Auch seine Namensgebung ist nicht schlecht. Viele dieser lateinischen Namen finden sich bei Linné, und die meisten seiner deutschen Namen sind heute noch im Gebrauch. Da wir seinen Bildungsgang nicht kennen, ist schwer ein abschließendes Urteil über ihn und seine Arbeiten zu fällen.

Am 29. Juni 1855, bei der Versammlung des Vereines für vaterländische Heimatkunde in Stuttgart, zeigte Professor Dr. Weesenmayer das Ulmer Herbar Harders. Er kennt Harder als Schulmeister zu Überkingen und Praezeptor in Ulm nach Wepermann. In dem Berichte über Harder heißt es: „Weiteres über ihn ist nicht zu erkunden gewesen.“

Dr. Schorler hatte sich 1907 wegen einzelner Pflanzen aus der Bodenseegegend im Herbar an Dr. Gradmann - Erlangen gewendet, der ihm mitteilte, „daß sich ein Aufenthalt Harders daselbst sollte nachweisen lassen, kann ich mir auf Grund meiner Quellenkenntnisse nicht denken.“ Durch langjährige Forschung ist es uns gelungen, über Harder Näheres an den Tag zu bringen.

Heute wissen wir etwas mehr über Harder, seine Herkunft, seine Kenntnisse, seine Sammlungen, seine Beziehungen und wissen auch, daß er am Bodensee war. Das beweisen seine Aufzeichnungen und seine Pflanzenfunde.

¹⁹ Er sah mehr auf die Ähnlichkeit der Blüten, wie den Bau und die sonstige Zusammengehörigkeit der Pflanzen.

Es bleibt aber noch manches zu klären übrig, insbesondere woher Harder seine Kenntnisse hatte. Auch wäre noch zu klären, wieviel Herbare er angelegt hat. Harder muß schon jung damit begonnen haben, da er im Wiener Herbar schreibt „dern ich dann etliche jetzt in vierzig Jarn vericht und gemacht hab.“

Die Herbare Harders sind pflanzenkundlich, wortkundlich und arzneikundlich von großem Wert. Sie geben uns Einblick in die damalige Zeit, vermitteln uns Nachrichten über Pflanzenbestände, die schon verschwunden oder noch erhalten sind. Sein Vater stammte wohl aus Ulm, war Schullehrer in Bregenz, der Sohn kehrte auf Umwegen wieder nach Ulm zurück. Seine Art, getrocknete Pflanzen in Büchern einzukleben, hat uns nachweisbar 10 Herbare erhalten, von denen das in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek das wertvollste ist. Die Pflanzenkunde schuldet ihm Dank für die Erhaltung von Pflanzen aus der Gegend von Geislingen, Überkingen, Ulm und der Bodenseegegend.

* * *

Für freundliche Auskunft und bereitwillige Mithilfe bin ich einer Reihe von Stellen und Privatpersonen zu herzlichem Danke verpflichtet: Den Herren Beamten des Vorarlberger Landesarchives, Herrn † Stadtarchivar Wilhelm Fladt, Überlingen, Herrn Dr. Harzendorf, Radolfzell, für Worterklärungen den Herren Studienrat Martin Schinnerl, München, Studienrat Dr. Heinrich Marzell, Gunzenhausen, für die Überprüfung der Bestimmungen der Pflanzen Herr Dr. h. c. Karl Bertsch, Ravensburg, wertvolle Dienste zur Bestimmung hier nicht vorkommender Pflanzen leistete mir die Exkursionsflora der Universität Tübingen von Apotheker Adolf Mayer, Tübingen. Allen sei hiemit herzlich gedankt.

In das folgende Schriftenverzeichnis wurden verschiedene Bestimmungsbücher von Pflanzen und Lexikone zur Worterklärung nicht aufgenommen.

Schriften über Hieronymus Harder und seine Herbare.

- * Beck G. v.: „Geschichte des Wiener Herbariums der botanischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Museums in Wien“, Botanisches Zentralblatt, Band 36, 1888.
- * Baas Karl: „Zur Geschichte der mittelalterlichen Heilkunst im Bodenseegebiet“. Archiv für Kulturgeschichte. IV. Band, Heft 2 aus 1906.
- * Darmstaedter Dr. Ludwig: „Die Väter der deutschen Pflanzenkunde“. „Aus der Heimat“, Monatschrift des Deutschen Lehrervereines für Naturkunde, Stuttgart, 1926, 39. Jahrgang, Nr. 11.
- Flatt C.: „Zur Geschichte der Herbare“. Ungarische Botanische Blätter. Budapest 1902 und 1903.
- * Gilhofer & H. Ranschburg, Luzern: „Versteigerungskatalog Nr. VII“, 1932, Seite 35.
- * Goebel Dr. Karl v.: „Ein verlorener und wiedererlangter Schatz“. Münchener Neueste Nachrichten“, Nr. 115, 19. März 1911.
- * Gradmann Dr. Robert: „Eine Abflora aus dem 16. Jahrhundert“. Blätter des Schwäbischen Albvereines, XX. Jahrgang, 1908, Nr. 5.

- * **Häcker Dr. Otto, Ulm:** „Hieronymus Harder von Überkingen“. Blätter des Schwäbischen Albvereins, 40. Jahrgang, 1928, Nr. 7.
- * **Haug Albert:** „Das Ulmer Herbarium des Hieronymus Harder“. Mitteilungen des Vereines für Mathematik und Naturwissenschaften, Ulm a. D., 16. Heft, 1915, Seite 38—92.
- * **Kerschner Dr. Theodor:** „Geschichte der Naturwissenschaftlichen Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums“, Jahrbuch des OÖ. Landesmuseums, 1933, Seite 398.
- Kreuzer Dr. Karl Josef:** „Das Herbar“, Wien 1864.
- Maiwald P. V.:** „Ein Innsbrucker Herbar vom Jahre 1748. (Nebst einer Übersicht über die ältesten in Osterreich angelegten Herbarien)“. Jahresbericht des öffentlichen Stiffts-Obergymnasium der Benediktiner zu Braunau i. B. 1898. (Erschienen auch als Sonderdruck Seite 1—116).
- * **Matouschek F.:** „Über alte Herbarien, insbesondere über die ältesten in Osterreich angelegten“. Mitteilungen des Vereines der Naturfreunde in Reichenberg, 32. Jahrgang, 1901.
- * **Neger Dr. F.:** „Das älteste deutsche Herbarium“. Natur und Kultur, München 1911, 8. Jahrgang, Heft 10.
- * **Noobe F.:** „Ein uraltes Kreuterbuch“. Charandter forstliches Jahrbuch, 21. Band, 1871, Seite 79.
- * **Ohne Namen:** „Die botanische Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums (früher k. k. botanisches Hofkabinett) Wien“. Wien, 1894, Druck von Carl Gerolds Sohn, Seite 1—26. (Ein nur wenig geänderter Druck der Arbeit von G. v. Beck).
- Ohne Namensangabe:** „Das älteste deutsche Herbarium“. Unterhaltungsbeilage zum „Bayerischen Kurier“, München, 10. März 1911.
- * **Peickert Dr. Heinz, Wurzen:** „Die Pflanzensammlung, ihre Geschichte und ihre gegenwärtige Bedeutung für den Apotheker“. Pharmazeutische Zentralthalle. Theodor Steinkopff, Dresden, 1935, Jahrgang 76, Nr. 32, Seite 485—492. (Mit wertvollen Literaturangaben.)
- * **Schinnerl M.:** „Die Herbarien des Hieronymus Harder“. Mitteilungen der Bayer. Botanischen Gesellschaft in München, Bd. IV, Nr. 16, 1936.
- * — „Deutschlands ältestes Herbarium“. Das Bayerland, München, 1910, 21. Jahrgang, Nr. 51.
- * — „Das älteste Herbarium Deutschlands“. Mitteilungen der Bayer. Botanischen Gesellschaft, München, 1910, II. Band, Nr. 14, Seite 238.
- * — „Das älteste Herbarium“. Münchener Zeitung, 1911, 4. März, Nr. 53.
- * — „Ein neues deutsches Herbarium aus dem 16. Jahrhundert“. Berichte der Bayer. Botanischen Gesellschaft, 1912, Band XII, Seite 207—254.
- * — „Ein neues deutsches Herbarium aus dem XVI. Jahrhundert in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek“. Das Bayerland, München, 23. Jahrgang, Nr. 31, 4. Mai 1912, Seite 626—628. Mit 4 Bildern.
- * **Schuster Dr. Julius:** „Das Herbarium in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Herbarium. Organ zur Förderung des Austausches wissenschaftlicher Erbsammlungen. Theodor Weigel, Leipzig, Nr. 50, 1919, Seite 504—510.

- * **Schorler Dr. B.:** „Über Herbarien aus dem 16. Jahrhundert“. Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden, 1907, Heft II.
- Schwimmer Johann:** „Hieronymus Harder, ein alter Bregenzer Pflanzensammler. Feierabend, Folge 9 und 10 aus 1936, Bregenz.
- Siehe auch:
- Schwimmer Johann:** „Hieronymus Harder und seine Herbare“. Süddeutsche Apotheker-Zeitung Nr. 42 vom 24. Mai 1935 und
- „Ein IX. Herbar von Hieronymus Harder“. Süddeutsche Apotheker-Zeitung Nr. 73 vom 11. September 1935.
 - „Hieronymus Harder aus Bregenz“. Festschrift der Sektion Vorarlberg des D. u. S. Alpenvereins anlässlich der Hauptversammlung des Gesamtvereines am 30. August und 1. September 1935.
 - „Hieronymus Harder, einer der ältesten deutschen Herbarienhersteller“. Natur und Kultur, München, Heft 11 und 12 aus 1935.
- * **Veessenmeyer Dr.:** „Vortrag in der Versammlung am 29. Juni 1855“. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 12. Jahrgang 1856. Mit einer Anmerkung von Professor Volz. Seite 55—59.
- Voigt F. S.:** „Lehrbuch der Botanik“. 2. Auflage, Jena 1827, Seite 21.
- Weyermann Albrecht:** „Neue hist.-biogr.-artistische Nachrichten von Gelehrten und Künstlern usw. aus der vormaligen Reichsstadt Ulm“. 1897.
- * **Zimmermann Walter:** „Eine alte badische Flora (1594)“. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br. Band 32 aus 1932.
- * — „Das Hand-Herbarium des Hieronymus Harder“. Süddeutsche Apotheker-Zeitung Nr. 42 und 61 aus 1934.
 - * — „Das Salzburger Herbarium des Hieronymus Harder von 1592“. Scientia Pharmaceutica. Pharmazeutische Monatshefte, Beilage der Wiener Pharmazeutischen Wochenschrift, Heft VI, aus 1940 ff.
 - * — „Das Anfangsherbarium des Hieronymus Harder“. Süddeutsche Apotheker-Zeitung, Nr. 64 aus 1936, Nr. 86, 87 und 88 aus 1937.
 - * — „Ein deutsches Apotheker-Herbarium des 16. Jahrhunderts“. Archiv der Pharmazie, 261. Band, 1. Heft aus 1923.
 - „Zur Geschichte der süddeutschen Apothekenentwicklung (bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts)“. Süddeutsche Apotheker-Zeitung Nr. 5 aus 1922.
 - „Aus der Geschichte der Medizinalreformation zu Überlingen a. Bodensee“. Süddeutsche Apotheker-Zeitung Nr. 16 und 17 aus 1926.

Reichsgerichtsrat Dr. Hans Schack, Leipzig, teilte mir in freundlicher Weise unmittelbar vor der Drucklegung mit:

„Flora“ Regensburg XIX. 2. (1836) pag. 494. Es heißt dort im Protokoll der von der botanischen Sektion bei der Versammlung der Naturforscher in Jena am 19. September 1836 abgehaltenen Sitzung: „Herr Geyer aus Eisenberg (in Thüringen unweit Jena) legte ein durch sein Alter historisch merkwürdiges Herbarium vor, welches sich in einem Foliobande befand und auf dem Titelblatt mit der Jahreszahl 1574 bezeichnet war. Es war von Hieronymus Harder in Überlingen bei Ulm gesammelt worden. Die Pflanzen waren aufgeklebt und zum Teil noch gut erhalten.“

Es bleibt nur mehr zu klären, wer Herr Geyer war und wie er in den Besitz dieses Herbariums kam.

Das Herbar Harder in Lindau.

Das Lindauer Herbar hat auf dem ersten Blatt folgende Einleitung:

Kreuterbiechlin darinn .193.
 Loebendige Kreuter begriffen sind,
 wie sy der Allmöchtig Gott selbs
 Erschaffen, vnd auf der Erden
 hatt wachsen lassen. die
 zusammen getragen, vnd in diß Biechlin vordnet
 durch Hieronymu(m)*) Harder. der zeit Lateinischer
 Schuldiener zu vlm. Anno .1. 607.

Auf der linken, inneren Deckelseite war ein Vermerk der Besitzerin, der von späterer Hand durchgestrichen wurde. Es ist ungefähr folgendes zu lesen:

Maria Byanfen dor
 Jungeres gehört daß
 Kräuterbuch.

* * *

Auf dem zweiten Blatt beginnt das Inhaltsverzeichnis durch 4 Seiten

INDEX

HERBARUM

INDEX	HERBARUM	
A		
Abrotanum	33	Asparagus 47
Aculeata	15	Aristolochia 7
Adiantu(m)	11	(ein Wort gestrichen)
Agrimonia	31	B
Alchimilla	27	Barba caprina. 54
Alyson	5	Bardana, richtig (24) 25
Aristolchia	6	Basilcon 22
Allearia	52	Bellis, richtig (36) 22
Ambrosia	57	Beta sylua, richtig (19) 36
Amarum dulce.	(68)	Betonica, richtig (31) 19
Annagallis aqat., richtig (59)	63	Bonus hainrich 58
Alcea	63	Bugglossa 13
(ein Wort gestrichen)		Borago (13)
Angelica syluestris	56	(ein Wort gestrichen)
Anchusa	14	(ein Wort gestr.) Botris 51
Anthyrchino(n)	43	Botris, richtig (52)
Apium risus	50	C
Apiu(m) palustricu(m)	51	Camecibus 20
Apiaria	27	Chamepytis 21
Apostema = Androsen (35)	45	Catanences 59
Aquileia	16	Cardiaca ? (60)
Artemisia	33	Consolida media 60
Arenaria	9	Cinglossu(m) 14
Aron.	8	Circea lutetiana 25
Asplenium (unrichtig)	(12)	Cingulu(m) terrae 10
(Asarum) (Hedera)	9	

* Die bei Harder fehlenden Buchstaben erscheinen in ().

Auf der zweiten Seite steht:

INDEX		HERBARUM	
Chelidonium mai	7	Flos palustris.	6
Consolida (mai) media	59	Flos trinitatis, richtig (2)	7
Coronopus, richtig (22)	23	Flos. S. Jacobi	48
Conyza. ?	(10)	Floramor.	23
Consiligo ?	(13)	Fragaria	21
Consolida reg.	15	Frume: sara:	16
Crista gali., richtig (23)	17	Frume: vacci:	16
Cytisus	62	Fumus terrae, richtig (43)	44
Clynopodis.	39		
		G	
D		Gamedris	21
Dentaria.	3	Galeopsis.	53
Discenterialis	(54)	Geranium., richtig (38)	69
Diapensia	28	Genista	49
		Gnaphalis, richtig (25)	24
E		Geranium.	38
Epatica nobilis	5		
Eupatoria Auc:	34	H	
Eupato. Mesu:	34	Hedera	9
Eufrasia	65	Hiperico(n)	35
Erica	64	Herbar pararis	33
Elichryson	24	Hirundinaria	51
Esula	(12)	Hyacinthus	3
		Hysopus	32
F			
Fenicu.	69	I	
Filipendula	27	Iacea	2
Filix.	11	Iberis	66
Flos aprilis	4		
Die dritte Seite beginnt mit:			
L		Mercurialis	(68)
Lagopus	24	Menta (equina.) palustrica	38
Leucoion	I	Melanthium	17
Leontopodion.	(68)	Menta palustrica, richtig (38)	39
Lychnis coro:	(14)	Mellitotum	(61)
Lilium conval:	13	Melisa	40
Linaria	62	Miria	(66)
Liliastr.	62		
Lunaria grac.	2	N	
Linu(m) montanu(m)	36	Naturstiu(m) aqua.	66
Lisimachia	52	Nigella romana	17
Lychen.	5	Numularia	20
Lunaria	18		
		O	
M		Onagra vio:	(35)
Millefolium	55	Origanum.	39
Menta saraceni:	37	Ophyoglossu(m)	18

P		Pimpinella	53
Panax chiromiu(m)	8	Polipodium	13
Papauer und (15)	14	Plantago und (30)	29
Perfoliatu(m)	26	Polygonum	13
Petasites	(67)	Polygala	8
Potentilla anse(rina)	40	Polytrichon	10
Pentaphilon	41	Pseudo melanthi.(m)	16
Pilosellum, richtig (46)	47	Puleum Puleium	37

Die vierte Seite beginnt mit:

P		S	
Pulsatilla	1	Sisirinchion	3
Pulmonaria	4	Solanum	55
Parionchia	57	T	
R		Tanacetum	48
Radix benedicta, richtig (45)	46	Talitr. cordi.	13
Radix cruciata	50	Tormentilla	42
Ranunculus	42	Trichomanes	11
Remor aratri.	63	Trifoliu(m) odora.	(61)
Rapontiu(m)	61	Trappogopon, richtig (46)	47
S		Trisago	22
Sanicula	28	Tribulus agreßt., richtig (15)	14
Saxifraga(m) albu(m) richtig(58)	55	Tussilago	I
Saxifragu(m) aureu(m) rtg. (57)	58	Tracunculus escu	32
Satyrion (fehlt)	(21)	V	
Saggittaria	31	Valeriana	54
Satureya	32	Verbena	44
Scolopendria	12	Veronica	20
Scabiosa	45	Verratru(m) nigriu(m)	(64)
Scrofularia	55	Vmbilicularis	10
Serpillu(m)	22	Virga sarace: richtig (58)	57
Sigullu(m) salamo:	26	Viola genera	1
Serpentina	27	Vnifolium	29
Sisymbrium	38	Virga saracenic	58
Tamariscus	67	Tabacum	67

Auf Blatt 5 stehen noch

Tamariscus	61
Tabacum	61

ferner steht mit fremder Schrift geschrieben: Solanum oder Solatum
Nachtschatten in hoc volumine siue herbario vino non reperitur. Solanum
war aber schon von Harder im Verzeichnis eingetragen.

Das Inhaltsverzeichnis ist sehr mangelhaft geschrieben. Es enthält
18 Pflanzen, die im Herbar nicht enthalten sind. Hingegen fehlen folgende
Pflanzen, die im Herbar sind, im Verzeichnis:

Anagallis	63	Ascyon	35
Apium agreste	51	Benedicta Gariophilata	45
Arenaria	9	Brunella	60

Calamentum montanum	37	Parietaria	35
Camaecissus nobilis	21	Quadrifolium als Herba paris	33
Chioria	49	Scorpioides	23
Damasonium	46	Senetio	48
Epatica syluestris	5	Spartum	49
Erisimon	44	Telephium	10
Galion	47	Vermicularis	10
Lonchitis	12	Vinca peregrina	19
Nigella agrestris	17	Verbasculum	26
Ophioscorodon	19	Viola	2

Die Seitenzahlen der fehlenden Pflanzen sind in diesem Verzeichnis eingeklammert, bei unrichtigen Angaben sind die richtigen Seitenzahlen vorgestellt und eingeklammert.

Einleitung.

Es folgt jetzt die Einleitung zum Herbar, wie sie Harder geschrieben hat. Einzelne heute weniger gebräuchliche Namen sind in den Fußnoten erklärt.

Es ist nicht ain klainer Irrthum bey dem gemeinen Volck. die sich selbs bereden alle Kreuter seyen alain im Dreysigost zu(m) Kreftigsten. So doch das ain weiter fel ist. Dan(n) wo wöllen solche die Friling Kreuter nen(n)en. als die Hornungs blumen die dan(n) Jm Hornung blut und biß in Mayen Blumen vnd Kraut alles mitt ainander hinge(h)t. Item die Batengen¹, Mertzen violen, Holwurtz, Kuchenschell, vnd der gleichen, Ich acht aber das solcher Irrthu(m) alain im Bapstumb wie auch ander vil blinder bey in entstanden vnd eingerissen sind, vnd habe das echte und Warhafftige liecht nicht erkant. Daher wandern sy mitt all Iren sachen im Finsternuß. Deshalb ist von nöten das mann ain iedes in sainem monat samle vnd eintrage. vnd das fürnämlich bey schönem Wetter, das sie trucken seyen. Dann sy feucht oder naß eingesamlet werden, behalten sy nicht vil Krafft v(nd) werd(en) auch im abdörren schwartz, do sy sunst grün bleiben. Zu(m) Anderen hatt man(n) zu bedenken, das etlich Kreutl sind(.) die alain Ir Krafft an den Blumen haben, als Rittersporn. vnd die Schöne naegelin². andere Haben etwan (n) Ir Krafft alain am Kraut, als Binetsch,³ Birgel,⁴ Endivien v(nd) der gleichen. Andere haben alain Ir Krafft an der wurtz, als der Holwurtz. Ruben vnd der Gleiche(n). Etliche habens an der Wurtz vnd Kraut als Aron, Angelica,⁵ Laibstickel,⁶ Masterwurtz vnd der gleiche(n), Etlich Habens an Kraut blumen vnd wurtz als die Wegwarte(n) Fenchel vnd der gleichen.

Wer will vnd kan die Herrliche Gaben Gottes gnugsam, vnd so vilfaltig außrechnen vnd außsprechen, damitt mitt uns der Allmächtig Gott so gnaediglich begnadet und begabt hatt.

Zum dritten haben wir zu bedenken, das der Allmächtig Gott, die gaben nicht alain uns menschen erschaffen hatt, sonder auch den(n) vnvernüfftigen Thieren, dem gewir(m)⁷ vnd geuögel⁸. dan(n) zu Winters zeit so der gantze Erdboden bedeckt ist, so suchen die vögel Ir narung nicht alain auff den Hochen Hecken, sonder auch auff den(n) dirren Kreutl Steudlin, so über den Schne auffragen, als ich mein tag selber gesehen vnd erfahren Hab. Als die schöne Gollen,⁹ setzen sich winterszeit auff die stauden verbene,¹⁰ essen sie die samen herauß. Wa(n) sy aber das Ligu-

tru(m)¹¹ finden essen sy die selbigen ber. Der Disteluogel behilfft sich der Karten Disteln.¹² Der Finck v(nd) Kat maisen¹³ suchen den Samen in den dirren Wegwartstaud. Die Blattlin¹⁴ vnd geschößlin¹⁵ suchen vnd essen den Nessel samen. Das Rotbristlin¹⁶ behilfft sich bey dem Euonimo¹⁷, die Amsel vnd Drostel bei dem sobo¹⁸ vnd Viburno¹⁹.

Von den vnd wie auch von Thieren vnd Gewürme war wol ain gantz buch zu schreiben, damit ich Aber nun Kürtz will ich von dem vich alain die Ku, vnd auch das nutzliche Schaff melden. Welche Schaff in ain maste waid getrieben werde, die bleiben nicht gesund, sond werd lungen siech, Aber die Waid an den dürren bergen, da das serpillu(m)²⁰, camypytis²¹ vnd biberneln waxe(n), söliche Waid ist in nicht alain gesund, sond(ern) auch angenaem. Item die Ku wan(n) sy befind das sy verstofft sind, eßen sy wenig steudlin Esula²², das sy dan(n) bald eröfnet, da sy sunst darüber hin schnaufen. Der Mottworff²³ waist seine Wurtzeln in Erdboden zu suchen, als die morchen Erdfeigen²⁴ vnd der Glaichen. Vom Gewürm, muß ich auch ains od, 2 melden, darob ich mich sonderlich gewundert hab, als da die Regen Würm auch Kreuter in den bod hinein ziehen. Weiter findt sich ain Rupengeschlecht²⁵, welche nicht wenig schaden thun an den Kreutern, doch alain bey nacht, die verbergen sich dan(n) zu morgen vor tags. ob welchen ich mich nicht wenig verwundert hab, daß die nicht anderst handeln als wan(n) sy vernufft hatten. dan(n) also klug bergen sy sich, daß ich oft .1. fiertel stund an ainem gesucht hab, Dan(n) als ich zu morgen allweg den Schaden vnd das geschmaiß gefunden vnd vermaint der wurm kündt nicht weit sein, noch hab ich in nicht bald kinden finden, letztlich Hab ich ain etwa(n) in ainer Klufft an dem stecken daran ich das Kraut gebunden Hab. oder zwischen dem band, damitt ich das Kraut hab angebunden. Nachdem Hab ich noch mehr wunder mießen erfahren, do ich nach etlich mal so maint ich kindt sy gar nicht find, bin ich etwa(n) deß tags dreymal gange(n) zu suchen. letztlich Hab ich bey den stock im erdrich gerürt. Da ist der wur(m) auf dem boden gelege(n) v(nd) mitt erde(n) bedeckt gewesen.

Harder erwähnt, es seien in diesem Herbar 193 Pflanzen enthalten. Bei der Aufzählung der Pflanzen werden zuerst die auf Seite 1 Vorne (V) und Seite 1 Rückwärts (R) und hier wieder zuerst die linke und dann die rechte Pflanze angeführt. Nur wenige Seiten enthalten 3 Pflanzen. Bei den Pflanzennamen kommt zuerst der lateinische und dann der deutsche Name nach Harder und dann im Kursivdruck der heute gültige lateinische und dann der deutsche Namen.

¹ Schlüsselblumen. ² Nelken. ³ Spinat. ⁴ Birgel-Bürgel-Burgel-Burzelkraut (Portulac). ⁵ Engelwurz. ⁶ Liebstöckel.

⁷ Gewürm, Würmer. ⁸ Vögel. ⁹ Golm-Kreuzschnabel (*Loxia curvirostrata* L.). ¹⁰ Eisenkraut (*Verbena officinalis* L.). ¹¹ Rainweide. ¹² Weberkarde (*Dipsacus silvester* Huds.). ¹³ Sumpfmeise (*Parus palustris* L.). ¹⁴ Schwarzblättchen, Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla* L.). ¹⁵ G'schöble. schwäbischer Name für den Hänfling (*Aconthis canabina* L.). ¹⁶ Rotkehlchen (*Erithacus rubiculus* L.). ¹⁷ Spindelbaum (*Evonymus Europaea* L.). ¹⁸ Richtig Sorbus-Vogelbeerbaum. ¹⁹ Schneeball. ²⁰ Thymian. ²¹ Gelber Günsel. ²² Eine Wolfsmilchart. ²³ Maulwurf. Ein Irrtum Harders, da der Maulwurf keine Pflanzennahrung zu sich nimmt. ²⁴ An anderer Stelle: Apios, Erdnuß, Erdfeig (*Lathyrus tuberosus* L.) = Knollige Platterbse. Schon 1543 vom Schwaben Leonhart Fuchs so genannt. ²⁵ Raupen.

* * *

Aufzählung der Pflanzen.

- 1 V *Leucoium Teophrasti*. Hornungsblu(me). (Die Zwiebel ist gemalt.)
 = *Leucoium vernum* L. Frühlings-Knotenblume.
Pulsatilla siue *Herba venti*. Kuchen schell. Diß ist ain Märtze blum. Bei dem gemalten Untergrund steht: Die wex auff Rauche(n) dirre Büchlen v(nd) Bergen.
 = *Anemone pulsatilla* L. oder *Pulsatilla vulgaris* Mill. Gemeine Küchenschelle.
- 1 R *Viola Erinacea*. Igel violen. wext an den Felsen.
Draba aizoides L. Immergrünes Hungerblümchen.
Tussilago ut farfara. Roß Hufelen. Die zway blien im Märtzen. Waxe(n) gen an kiesigen Raine. (Nur eine Blüte mit aufgeklebtem Blatt, Wurzel gemalt.)
 = *Tussilago farfara* L. Gemeiner Huflattich.
Viola uitriola Glas violen. Waxen auff feucht wisen v(nd) riedern.
 = *Gentiana verna* L. Frühlings Enzian.
- 2 V *Flos trinitatis*. Drifaltigkeit.
 = *Viola tricolor* L. Stiefmütterchen, Ackerveilchen.
Lunaria greca. Silberglanz. (Blüte mit 2 Blättern und aufgeklebter Samenhülse.)
 = *Lunaria rediviva* L. *Ausdauernde Mondviole*.
- 2 R *Viola lati foliis*. Wald violen.
 = *Lunaria rediviva* L. *Ausdauernde Mondviole*.
- 3 V *Dentaria* Math. Za(hn) Kraut.
 waxt in Wald wird aber selte(n) Fund. Hatt sain Sam am stam(m) (Harder hielt die gut erhaltenen Brustzwiebel in den Blattachsen für die Samen.)
 = *Dentaria bulbifera* L. Zwiebeltragende Zahnwurz.
- 3 R *Hyacinthus* Blomwurtze(n). Blumen.
 = *Scilla bifolia* L. Zweiblütige Sternhyazinthe.
Sisyrinchione siue *bulba vomitorig*. Mertzenster(n). Blun im Märtzen.
 = *Gagea lutea* Schult. Gemeiner Goldstern.
- 4 V *Flos Aprilis alba*. Weiß Abrelle(n) Blume(n).
 = *Anemone nemorosa* L. Frühlings-Windröschen.
Flos Aprilis luteus. Gel Abrellenblumen.
 = *Anemone ranunculoides* L. Hahnenfußblütiges Windröschen.
 (Beide Pflanzen stehen auf einem gemalten Wurzelstock. Beim H. Windröschen ist nur ein Laubblatt, die Blüte ist gelb gemalt. Harder bezeichnet in einem anderen Herbar das weißblühende Windröschen als das Männlein, die gelbblühende als Weiblein.)
- 4 R *Pulmoria*, Lungekraut.
 = *Sticta pulmonaria* L. Lungenflechte.
 Lychen. Brunnen leberkraut.
 = *Marchantia polymorpha* L. Vielgestaltiges Leberkraut.
- 5 V *Epatica sylvestris*. Waldleberkraut.
Galium silvaticum L. Wald Labkraut.
 Alysson Stern. Leberkraut,
Asperula odorata L. Waldmeister.
 (Zwischen beiden Pflanzen steht: Bliien im Mayen.)

- 5 R Trifolium aureum siue Epatica nobilis. Edelleberkraut.
= *Anemone hepatica* L. Leberblümchen.
Nur zwei Blätter. Die Blüte ist blau gemalt. Am Fuße steht: Bliet auch im
Mertzen nach dem kummen erst die blattl bleibt den gantze(n) summer.
- 6 V Aristolochia Rotunda. Rund Holwurtz. Blien im Mertzen.
= *Corydalis cava* (L.) Schw. et Koerte. Hohler Lerchensporn.
Die Knolle ist gemalt und steht dabei: Die Wurtz.
- 6 R Chelidonium minu Feig blaten appich
= *Ranunculus ficaria* L. Gemeine Feigwurtz.
Flos palustris Mos blum.
= *Caltha palustris* L. Sumpf Dotterblume.
Zwischen beiden Blumen steht: Blieten auch im Mertzen.
- 7 V Chelidonium maius. Schel Krautt.
= *Chelidonium maius* L. Gemeines Schöllkraut.
(Die Blüte ist teilweise gemalt, ebenso ist ein Fruchtstand eingeklebt.)
- 7 R Aristolochia longa. Osterluzey.
= *Aristolochia clematitis* L. Gemeine Osterluzei.
(Wurzelstock und Blüten gemalt.)
- 8 V Poligala Milch bliemlin.
= *Polygala comosum* Schr. Schopfige Kreuzblume
(Blüte teilweise gemalt. Zwischen dieser und der nebenstehenden Pflanze
steht: Blieten im Mayen.
Panax Chironium Haid Hopp.
Helianthemum vulgare Gaertn. Gemeines Sonnenröschen.
- 8 R Aron, Bruchwurtz. Blien im Mayen.
Arum maculatum L. Gemeiner Aronstab.
(Nur zwei Blätter; Blüte und Knolle gemalt.)
- 9 V Hedera. Ebheu. (6 natürliche Blätter, Stengel 4 Blätter, Früchte und Wur-
zelstock gemalt.)
Hedera helix L. Gemeiner Efeu.
- 9 R Arenaria Gries Kraut.
Linum catharticum L. Purgier-Lein.
Arenaria muraria Maur griefß.
Sagine nodosa (L.) Fenzl. Knotiges Mastkraut.
Arenaria soda Rot Griefß Kraut.
Asperula cyanchica L. Hunds-Waldmeister.
- 10 V Umbicularis Nabel Kraut. Diß wext an Felsen.
Saxifraga aizoon L. Immergrüner Steinbrech.
Thelephium Katzen treublin.
Sedum album L. Weißer Mauerpfeffer.
(Beim Steinbrech ist nur eine Blätterseite vorhanden, der Stengel und die
Blüten gezeichnet und gemalt; beim Mauerpfeffer die Blätter.)
- R Vermicularis. Mauer pfeffer.
Sedum acre L. Scharfer Mauerpfeffer.
Cingulum terrae. Wein Kraut .
= *Lycopodium clavatum* L. Gemeiner Bärlapp.
Polytrichon. Widertod.
= *Polytrichum commune* L. Gemeiner Widerton.

- 11 V Trichomanes siue Adiantum rubrum. Stain Rauten.
 = *Asplenium trichomanes* L. Schwarzstieliger Streifenfarn.
 Adiantum album. Maur Rauten.
 = *Asplenium ruta muraria* L. Mauerraute.
 (Diese ist in eine gemalte Mauer eingefügt.)
- 11 R Filix. Farn.
 = *Nephrodium Robertianum* (Hoffm.) Prantl. Kalkfarn.
- 12 V Scolopendria. Hirß Zungen.
 = *Scolopendrium vulgare* Sm. Gemeine Hirschzunge.
 Lonchitis. Milzkraut.
 = *Polistichum lonchitis* (L.) Roth, Sichel-farn.
- 12 Polypodium. Engel sieß.
 = *Polypodium vulgare* L. Gemeiner Tüpfelfarn. Engelsüß.
- 13 V Talickt. Waldrauten.
 = *Thalictrum aquilegifolium* L. Ackeleiblättrige Wiesenraute.
- 13 R Bugglossa. Oxenzungen.
 = *Anchusa officinalis* L. Gemeine Ochsenzunge.
- 14 V Anchusa. Wildoxenzungen.
 = *Echium vulgare* L. Gemeiner Natternkopf.
 Cynoglossum. Hundszungen.
 = *Cynoglossum officinale* L. Gemeine Hundszunge.
- 14 R Papauer Cornutum. Gehirnter Magsam.
 = *Glaucium corniculatum* (L.) Curt. Roter Hornmohn.
- 15 V Papauer Ölmagen.
 = *Papaver rhoeas* L. Klatsch-Mohn.
 Tribus agrestis. Ruchnißlin.
 = *Caucalis latifolia* L. Breitblättrige Haftdolde.
- 15 R Aculeatu(m) Feld Röslin.
 = *Adonis aestivalis* L. Sommer Blutstropfen.
 Consolida regalis. Rittersporn.
 = *Delphinium consolida* L. Gemeiner Rittersporn.
- 16 V Aquileia. Agley.
 = *Aquilegia vulgaris* L. Gemeine Ackelei.
 Pseudo melanthiu(n). Ratte.
 = *Agrostemma Githago* L. Kornrade.
- 16 R Frumentu(m) vaccinu(m), Kuwaißen.
 = *Melampyrum arvense* L. Acker-Wachtelweizen.
 Frumentum sarracenicu(m). Haiden Korn.
 = *Fagopyrum esculentum* Mönch. Buchweizen.
- 17 V Melanthium. Schwartz Coriander.
 = *Nigella damascena* L. Gretl im Busch.
- 17 R Nigella romana. Römisch Coriand.
 = *Nigella sativa* L. Gemeiner Schwarzkümmel.
 Nigella Agrestis. Wild Coriander.
 = *Nigella arvensis* L. Acker Coriander.
- 18 V Liliu(m) conualliu(m). Maybliemlin.
 = *Convallaria maialis* L. Maiglöckchen.

- 18 R Ophioglossum. Naterzünglin.
= *Ophioglossum vulgatum* L. Gemeine Natternzunge.
Lunaria Mon Rauten.
= *Botrychium lunaria*. Sw. Gemeine Mondraute.
- 19 V Ophioscorodon. Waldknoblauch.
= *Allium ursinum* L. Bärenlauch.
- 19 R Vinca peruinca. Sygrien.
= *Vinca minor* L. Gemeines Sinngrün.
Beta sylvestris. Holtz Mangolt.
= *Pirola rotundifolia* L. Rundblättriges Wintergrün.
(Die Blüten sind gezeichnet.)
- 20 V und II Veronica: Erenbreiß. der gemai Weiblin. Männlin.
= *Veronica serpyllifolia* L. *Veronica officinalis* L.
Quendelblättriger Ehrenpreis. Gebräuchlicher Ehenpreis.
- 20 R Numularia. pfénningkraut.
= *Lysimachia numularia* L. Pfenningkraut.
Cameicissus siue corona terrea. Gundtreb.
= *Glechoma herderaceum* L. Gundelrebe.
- 21 V Fragaria. Erdber Kraut.
= *Fragaria vesca* L. Wald-Erdbeere.
Camecissus nobilis. Edel Gundreb.
= *Veronica polita* Fries.
- 21 R Gamedrys vera siue aurrula. Gamenderlin.
= *Teucrium chamaedrys* L. Gemeiner Gamander.
Camepitis. Je lenger ie lieber.
Aiuga chamaepitys (L.) Schreb. Acker Günsel.
- 22 V Basilicum. Basilgen.
Ocimum basilicum L. Basilien.
Serpillum. Kuenlin.
= *Thymus serpyllum* L. Gemeiner Quendel.
- 22 R Trisago. Blom derlin.
= *Veronica chamaedrys* L. Gamander-Ehrenpreis.
Coronopus. Krefuß.
= *Plantago coronopus* L. Schlitzblättriger Wegerich.
- 23 V Flormor. Tausendschön.
= *Amaranthus caudatus* L. Fuchsschwanz.
- 23 R Crista Gallinacea. Hanan Kam.
= *Alectorolophus hirsutus* All. Rauhaariger Klappertopf.
Scorpioides. Scorpio Kraut.
= *Coronilla scorpioides* (L.) Koch.
- 24 V Lagopus purpureus. Rot Katzenpfötlin.
Lagopus Albus. Weiß Katzpfötlin.
= Beide: *Antennaria dioica* (L.) Gaertn.
Elichryson. Rein blum.
= *Helichrysum arenarium* (L.) Dc. Sand-Strohblume.
- 24 R Bardana. Candela regis. Wullin Kraut.
= *Verbascum Thapsus* L. Kleinblütiges Wollkraut.

- 25 V Gnaphalium albu(m). Weis Knavel.
 = *Filago arvensis* L. Acker-Schimmelkraut.
 Gnaphalium nigrum. Schwartz* Knavel.
 = *Gnaphalium uliginosum* L. Sumpf-Ruhrkraut.
- 25 R Circea lutetiana. Waldleuß.
 = *Circea lutetiana* L. Gemeines Hexenkraut.
- 26 V Verbasculum. Goldknöpflin.
 = *Camelina sativa* (L.) Cr. Saat-Leindotter.
 Perfoliatum. Durch wax.
 = *Bupleurum rotundifolium* L. Rundblättriges Hasenohr.
- 26 R Sigillu(m) salamonis. Weißwurtz.
 = *Polygonatum officinale* L.
- 27 V Serpentina Naterwurtz.
 = *Polygonum bistorta* L. Natternwurz.
 (Stengel und Blüte fehlen durch Insektenfraß, nur ein Blatt vorhanden.)
 Apiaria. Immen Kraut.
 = *Filipendula ulmaria* (L.) Maxim., Wiesenkönigin.
- 27 R Filipendula. Rot Stainbrech.
 = *Filipendula hexapendula* Gilib., Spiräa
 Alchimilla. Sinav.
 = *Alchemilla vulgaris* L. Gemeiner Frauenmantel.
 (Beide Pflanzen stark zerfressen.)
- 28 V Sanicula. Sanickel.
 = *Sanicula europaea* L. Gemeiner Sanickel.
- 28 R Diapensia. Ber Sanickel od weißer Sanickel.
 = *Astrantia maior* L. Große Sterndolde.
- 29 V Vnifolium. Ain blatt .
 = *Maianthemum bifolium* L. Zweiblättrige Schattenblume.
- 29 R Plantago lata. Brait wegerich.
 = *Plantago maior* L. Großer Wegerich.
 (Nur zwei Blätter, Wurzel, Stengel und Blütenstand gemalt.)
- 30 V Plantago spissa. Spitz Wegerich.
 = *Plantago media* L. Mittlerer Wegerich.
- 30 R Plantago aquatica. Barbalouis. Wasser wegerich.
 = *Alisma plantago* L. Gemeiner Froschlöffel.
- 31 V Sagittaria. Pfeil Kraut.
 = *Sagittaria sagittifolia* L. Gemeines Pfeilkraut.
- 31 R Betonica. Brau betonic.
 = *Betonica officinalis* (L.) Trevisan. Eisenkraut.
 Agrimonia. Odermeng.
 = *Agrimonia eupatoria* L. Gemeiner Odermenning.
- 32 V Satureia. Josephn.
 = *Satureia hortensis* L. Gemeines Bohnenkraut.
 Hissopus. Jspen.
 = *Hyssopus officinalis* L. Gemeiner Jsop.
- 32 R Tracunculus esculentus. Welscher Salat.
 = *Artemisia Dracunculus* L. Estragon.

Diß ist ain welscher lieblicher Salat ist wenig in unserem Land. Hab ain Stock will aber nicht seminieren den(n) es ist im vmgesetzt das er überwintert im Garten bleibt Hatt ain liebliche Geruch.
 (In diesem Buch liegt ein Zettel mit folgendem Inhalt: Mathiolus im 2. Buch am 92 Cap. nent den Welschen Salat *Dracunculum Escurlentum* Teutsch Draconoll — H. H.)

- 33 V Abrotanum. Stabwurtz.
 = *Artemisia abrotanum* L. Eberreis.
 Artemisia.
 = *Artemisia vulgaris* L. Gemeiner Beifuß.
- 33 R Quadrifolium. Herba paris. Vierblatt.
 = *Paris quadrifolia* L. Vierblättrige Einbeere.
- 34 V Eupatorium Auicenaes. Königund Krautt oder Wasser Dosten.
 = *Eupatorium cannabinum* L. Wasser-Dosten.
 (Unten ist ein großes Blatt überklebt.)
- 34 R Eupatorium mesue. Wurm Kraut.
 = *Achillea ageratum* L. (Die Pflanze gestattet keine einwandfreie Bestimmung.)
 Centaureum. Tausengl Kraut.
 = *Centaureum umbellatum*. Gilib. Gemeines Tausenguldenkraut.
- 35 V Hypeion S. Joans
 = *Hypericum perforatum* L. Behaartes Johanneskraut.
 Ascryon
 = *Hypericum maculatum* Crantz. Vierkantiges Johanneskraut.
 Androsen Man Krauter
 = *Hypericum montanum* L. Berg-Johanniskraut.
- 35 R Parietaria. Tag und Nacht St. Peters Krautt.
 = *Parietaria officinalis* L. Aufrechtes Glaskraut.
- 36 V Bellis maior. Oxen aug.
 = *Chrysanthemum leucanthemum* L. Gemeine Wucherblume.
 Linum montanum. Berg lin.
 = *Linum flavum* L. Gelber Lein.
- 36 R Bellis minor. Maßliebchen.
 = *Bellis perennis* L. Gemeines Gänseblümchen.
- 37 ohne Nummer Calamentum montanum. Bergmintz.
 = *Calamintha officinalis* Moench. Wald-Bergminze.
- 37 R Menta saracenic. Römisch mintz.
Tanacetum balsamitica L. Balsamkraut.
 Puleium. Boley.
 = *Mentha pulegium* L. Polei-Minze.
- 38 V Sisymbrium. Wassermintz.
 = *Mentha aquatica* L. Wasser-Minze.
 Menta palustrica. Wassermintz.
 = *Mentha arvensis* L. Acker-Minze.
- 38 R Geranium siue Rostr Ciconie Gotsgnad od Storckenschnabel.
 = *Geranium Robertianum* L. Ruprechtskraut.

- 39 V Origanum Heracleoticum(m) Haimisch Dosten.
= *Origanum vulgare* L. Gemeiner Dost.
Origanum(m) commune. Wilder Dosten.
= *Origanum vulgare* L. Gemeiner Dosten.
- 39 R Clinopodium. Wirbeldost.
= *Calamintha clinopodium* Spenner. Wirbeldost.
- 40 V Melissa turcica. Türkisch melissen.
= *Dracocephalum Moldavica* L. Türkischer Drachenkopf.
- 40 R Potentilla anserina. Genserich.
= *Potentilla anserina* L. Gänse-Fingerkraut.
- 41 V Pentaphilon. Fünffingerkr:
= *Potentilla reptans* L. Kriechendes Fingerkraut.
(Die Blüten der zwei letzten Pflanzen sind gelb gemalt.)
Pentaphilon palustricum(m).
= *Potentilla palustris* (L.) Scop. Sumpf-Blutauge.
- 41 R Ranunculus glomeratus. Goppelen.
Trollius europaeus L. Gemeine Trollblume.
- 42 V Tormetilla. Birckwurtz. Blutwurtz.
= *Potentilla erecta* (L.) Hampe. Blutwurz. Tormentille.
(Blüten und Wurzelstock gemalt.)
- 42 R Ranunculus pratensis. Weißen Hanefuß.
= *Ranunculus repens* L. Kriechender Hahnenfuß.
- 43 V Anthirrhinon. Kalbsnasen.
= *Antirrhinum maius* L. Großes Löwenmaul.
Anthirrhino(n) minus(s).
= *Linaria minor* (L.) Desj. Kleines Leinkraut.
- 43 R Fumus terrae. Erdrauch. Taubenkropff.
= *Fumaria Vaillantii* Loisel. Vaillants Erdrauch.
- 44 V Erisimon. Eysenkraut. Weiblin.
= *Sisymbrium officinale* (L.) Scop. Gebräuchliche Rauke.
- 44 R Verbena. Eysenkraut.
= *Verbena officinalis* L. Eisenkraut.
- 45 V Scabiosa. Rauden Kraut.
= *Scabiosa columbaria* L. Gemeine Skabiose. Blüte fehlt!
- 45 R Benedicta. Gariophilata. Benedictwurtz.
= *Geum urbanum* L. Gemeine Nelkenwurz. Benediktenkraut.
- 46 V Pilosellum. Nagel Kraut.
= *Hieracium pilosella* L. Gemeines Habichtskraut.
Tragopogon. Bocks Bart.
= *Tragopogon pratense* L. Wiesen-Bocksbart.
- 46 R Damosonium purpureum.
= *Cephalanthera rubra* (L.) Rich. Rotes Waldvögelein.
- 47 V Asparagus. Spargen.
= *Asparagus officinalis* L. Spargel. (Früchte rot gemalt.)
- 47 R Galion. Ferbkraut.
= *Galium verum* L. Gelbes Labkraut.

- 48 V Flos santi Jacobi. Sant Jacobs blum.
= *Senecio jacobaea* L. Jakobs-Kreuzkraut.
Tanacetum album. weis Rainfar.
= *Chrysanthemum corymbosum* L. Ebensträußige Wucherblume.
- 48 R Senecio. Greutzwurtz.
= *Senecio vulgaris* L. Gemeines Kreuzkraut.
Tanacetu(m) verum. Rainfarn.
= *Tanacetum vulgare* L. Rainfarn.
- 49 V Genista pfriemen.
= *Genista tinctoria* L. Färber-Ginster.
Spartum. Erdpfrim.
= *Genista sagittalis* L. Geflügelter Ginster.
- 49 R Cicorea. Wegwart.
= *Cichorium intybus* L. Gemeine Wegwarte.
- 50 V Radix cruciata. Modelger.
= *Gentiana cruciata* L. Kreuzenzian.
- 50 R Herba sardonis siue Apium Risus. Wassereppich.
= *Sium erectum* Huds. Schmalblättriger Wassermerk.
- 51 V Apium agreste. Ackereppich.
= *Ranunculus arvensis* L. Acker-Hahnenfuß.
Apium palusticum. Moseppich.
= *Ranunculus sceleratus* L. Gift-Hahnenfuß.
- 51 R Hirundinaria. Schwalbenwurtz.
= *Cyanum vincetoxicum* (L.) Pers. Gemeine Schwalbenwurtz.
- 52 V Lysimachium luteum. Gelweiderich.
= *Lysimachia vulgaris* L. Gemeiner Gelbweiderich.
Lisimachia. Weiderich.
= *Lythrum salicaria* L. Gemeiner Weiderich.
- 52 R Allearia. Knoblauch Kraut.
= *Alliaria officinalis* Andrez. Gemeiner Knoblauchhederich.
Botris. Trauben Kraut.
= *Amaranthus viridis* L. Grüner Fuchsschwanz.
(? Da die Blüten fehlen.)
- 53 V Gaelopsis. Binsaug.
= *Lamium maculatum* L. Gefleckte Taubnessel.
- 53 R Scophularia maior. Schan(n) Kraut.
= *Scrophularia nodosa* L. Gemeine Braunwurtz.
- 54 V Barba caprina. Gaisbart.
= *Aruncus silvester* Kostl. Wald-Gaisbart.
- 54 R Valeriana. Baldrian.
= *Valeriana officinalis* L. Gebräuchlicher Baldrian.
- 55 V Scrophularia minor. Brau Wurtz.
= *Scrophularia nodosa*. Gemeine Braunwurtz.
Solatum. Nachtschatt.
= *Solanum nigrum* L. em. Miller Schwarzer Nachtschatten.
(Dieser Name ist mit einer anderen Schrift geschrieben; auf der 5. Seite das Register mit derselben Schrift: Solanum oder Solatum Nachtschatten in hoc volumine siue herbario vino non reperitur.)

- 55 V Millefolium. Schafgarbenwiblin.
 = *Achillea nobilis* L. (Die Pflanze gestattet eine einwandfreie Bestimmung nicht.)
 Millefolium mas. Menli Schafgarb.
 = *Achillea millefolium* L. Gemeine Schafgarbe.
- 56 Angelica. Hailig gaistwurtz.
 = *Angelica silvestris* L. (Wurzelstock gemalt.)
- 56 R Text: Die Wilde Angelica gibt ein ziemlichs groß gewex oft aines mans Hoch vnd hatt gemainlich sein Wohnung vmb die waßer bechlin vnd anderen feuchten orten. vnd das ist ain lobliches bad Krautt. dan(n) es zeucht die böse Humores auß poros. Ich brauch das oft wan(n) ich im Zuber bade. Ich hab zu der Zeit (so Hertzog Albrecht von Bayern bey uns zu Überkingen gebadt hatt.) Anne(m) man(n) von Stubershaim gehailt der ist mit ainem Rapir durch vnd durch gestochen gewesen den(n) hab ich auß dem Krautt vnd Sanikel gebadt .2. tag do ist er in 14 tagen fertig worden. Das er als ain armer tagwercker Widerumb dahin geloffen sein arbeit verrichtet wie zuvor. So in doch kain balbirer od bader hatt wöllen annemen zu hailen von der Haben in alle den tod geschetzt das er über drey tag nicht lebe. So er doch noch wie ich achte in leoben sey dan(n) er all Hie bey wenig Jaren main Agata auf dem Marckt angetroffen mir ain Gruß zu entbote.*)
- 57 V Ambrosia. Hirßwurtz.
 = *Peucedanum cervaria* (L.) Lap. Hirsch-Haarstrang.
- 57 R Saxifragum aureu(m). Guldin Stainbrech.
 = *Chrysoplemium alternifolium* L. Wechselblättriges Milzkraut.
 Parionochia. Klainer Stainbrech.
 = *Saxifraga tridactylites* L. Dreifingeriger Steinbrech.
- 58 V Saxifragum album. Weißer Stainbrech.
 = *Saxifraga granulata* L. Körniger Steinbrech.
 Bonus Hainricus. Gut Hainrich.
 = *Chenopodium bonus henricus* L. Guter Heinrich.
- 58 R Virga saracenic. Haidnischwundkr.
 = *Solidago virga aurea* L. Gemeine Goldrute.
- 59 V Catanancens. Streich Krautt.
 = *Reseda lutea* L. Gelbe Resede.
- 59 R Siun siue Anagallis aquatica. Bachbu(n)ge.
 = *Veronica beccabunga* L. Bachbunge.
- 60 V Consolida media. Guldin Günsel.
 = *Aiuga reptans* L. Kriechender Günsel.
 Brunella. Brunelle.
 = *Brunella vulgaris* L. Gemeine Brunelle.
- 60 R Fenchel. Feniculum.
 = *Foeniculum vulgare* L. Fenchel.
- 61 V Nasturtium montanum. Berg Kreß.
 = *Cardamine impatiens* L. Spring-Schaumkraut.
- 61 R Rapontium syluestre. Wald Rabotzel.
 = *Phyteuma spicatum* L. Gelbe Rapunzel. (Blüte zerfressen.)

* Agata war die Frau Harders.

- 62 V Linaria Harnkraut.
 = *Linaria vulgaris* Mill. Gemeines Leinkraut.
 Citysus. Gaiskle.
 = *Trifolium rubens* L. Dickähriger Klee.
- 62 R Liastr. Gras gilglin.
 = *Anthericum ramosum* L. Ästige Graslilie.
- 63 V Remor aratri. Leiste(n)wurtz.
 = *Ononis spinosa* L. Dornige Hauhechel.
 Annagallis. Gach Hail.
 = *Anagallis arvensis* L. ssp. *phoenica* (Scop.) Kr. Acker Gauchheil. (Die Blüten teilweise meningfarbig gemalt.)
- 63 R Alcea. Sigmarswurtz.
 = *Malva alcea* L. Spitzblättrige Käsepapel.
 (Nur Blätter, die Blüte zweifarbig rot gemalt.)
- 64 V Erica. Haid.
 = *Calluna vulgaris* Salisb. Gemeines Heidekraut.
- 64 R Eufrasia. Augentrost.
 = *Euphrasia Rostkoviana* Hayne. Gemeiner Augentrost.
- Blatt 65 nicht vorhanden. Blatt 65 trägt Nr. 66.
- 66 V Nasturtiu(m) aquaticu(m) Brunn Kress.
 Nasturtiu pratensae. Wisen Kreß.
 = Beide: *Cardamine pratensis* L. Wiesen-Schaumkraut. Bei der ersten Pflanze ist ein Blatt der Brunnenkresse gemalt.
- 66 R Iberis. Mauer Kreß.
 = *Lepidium graminifolium* L. Grasblättrige Kresse.
- 67 V Tamarisus. Damarisken.
 = *Myricaria germanica* (L.) Desv. Deutsche Tamariske.
 Tamariscus peregrinus. Frömd Damarisken.
 = *Lycopodium complanatum* L. Flacher Bärlapp.
 Hier steht mit einer anderen Schrift: An der Argen zu finden.
- 67 R Tabacum. Hailig Wund Kraut.
 = *Nicotiana rustica* L. Bauern-Tabak.*)
- 68 V Hier ist folgendes zu lesen:

Volget die Salb vom Tabaco wie ich sie den Herbst gemacht hab.

Ich Hab genomen ungever ain Pfund dern bletter die gestoßen in ainem Morbel denn safft durch ain Thuch außgetruckt, dem nach Hab ich genomen .1. Pfund Schweini Schmaltz diß mitt dem Safft ob ainem sanften Kol feurlein mitt stetem umbruck gekocht vnd vm .1. Kreutzer terpentin darin temperiert vnd also laßen kochen biß sy ir brob halt, als das man vnder wilen .1. tropfen od .2. auff aine(n) kalten Stain od eysen felt, vnd wan(n) es erkaltet so kan man es mitt den(n) Fingern probiere(n) ob sich der überschüßige Feucht genug am verzert hab oder nicht.

* Es ist bezeichnend, daß Harder den Tabak schon 1576 kannte, da Jean Nicot de Villemain, französischer Gesandter in Lissabon, erst 1560 Tabakblätter zu Heilzwecken nach Frankreich sandte und Anweisungen zur Tabakkultur gab.

Diß Salb ist treffentlich Hailsam zu allen vermainten Schaeden geflechten vnd Raude. Ich Hab in maine Haenden über .30. Jar ain moechtig leiden gehabt das ich oft Kaum ain brot Hab Kind schneiden. Habs mitt dieser Salb v Gottes Hilff gehailt.

* * *

Mit dieser Aufstellung wäre das eigentliche Herbar Harders beendet. Es enthält aber nicht 193, sondern 199 Pflanzen, von denen einzelne offensichtlich erst später eingeklebt wurden. Es folgen weiter acht unnummerierte Blätter mit Pflanzen. Die Blätter werden fortlaufend ab 1 bezeichnet:

- 1 V Aron Bruch Wurtz.
= *Arum maculatum* L. Gemeiner Aronstab.
- 1 R Lunaria Monrauten.
= *Botrychium lunaria* (L.) Sw. Gemeine Mondraute.
Asaron. Haselwurtz.
= *Asarum europaeum* L. Europäische Haselwurtz.
(Wurzelstock und Blüte gemalt.)
- 2 V Anchusa siue Lycopsis. Wildoxenzung.
= *Echium vulgare* L. Natterkopf.
Ophioglossum. Naterzinglin.
= *Ophioglossum vulgatum* L. Gemeine Natternzung.
Alisum. Sternlab Kraut.
= *Asperula odorata* L. Waldmeister.
- 2 R Pulsatilla siue Herbe venti. Kuchenschell.
Die erscheint im Märtzen an dirren Bicheln.
= *Pulsatilla vulgaris* Mill. Gemeine Kuchenschelle.
links davon ist aufgeklebt jedoch ohne Bezeichnung:
Sanicula europaea L. Sanikel.
- 3 V Arenaria muraria. Stain grief Kraut. Weiß blielin.
= *Sagina nodosa* (L.) Fenzl. Knotiges Mastkraut.
Arenaria maior. Großgrief Kraut. Bresilge. Rötliche blielin.
= *Asperula cynanchica* L. Hunds-Waldmeister.
Hiezu die Bemerkung: diß zwai blie im Junio v Julio. (Die Pflanzen sind fast zerstört, die Eintragungen teilweise mit einer anderen Schrift.)
- 3 R Trichomanes Stainraute Etlich nene Stainbrech wext an den Felsen. Mit fremder Schrift: Bock fol: 202.
Egineta. Loniceng 248. Droscon cap. 288.
= *Asplenium trichomanes* L. Schwarzstieliger Streifenfarn.
Ruta muraria siue Adiantum. Mauerraute. Loniceng fol: 248.
= *Asplenium ruta muraria* L. Mauerraute.
- 4 V Trifoliu(m) auereu(m) siue Epatica nobilis.
Guld Klee. Edelleber Kraut. Diß wext in stainige weld.
Diß bringt schöne bloe blieblin in Mertz.
= *Anemone hepatica* L. Leberblümchen.
Polygala. Milch. Wex in Wiesen vnd an Bergen. Blun in der Creutz wuche.
= *Polygala vulgaris* L. Gemeine Kreuzblume.

- 4 R Pulmonariu veru. Das Recht Lunge(n) Kraut wex an Stamen(n) der Bäume(n) doch das best an aich Staemen (Eichen).
= *Sticta pulmonaria* L. Lungenflechte.
- 5 V Saxifragu(m) albu(m). Weiser Stainbrecht. Dißer stainbrech hatt seine samen an der wurtz siht wie wisende stainlin.
= *Saxifrage granulata* L. Körniger Steinbrech.
Pulmonariu(m) Mathioli. Lungen Kraut wext im gehölz Blut im Abrellen.
Hatt Rot vnd Blo blumen auff ain Stengel.
= *Pulmonaria officinalis* L. Lungenkraut.
- 5 R Polipodium. Engel sieß wext an alte(n) Aichbaume.
= *Polypodium vulgare* L. Engelsüß.
- 6 V Apsleniu(m). minus. Das Klaine vnd gemainer milz Kraut wird in den(n) weld gefund.
= *Blechnum spicant* (L.) With. Gemeiner Rippenfarm.
Asplenu(m) magnu(m) Groß Miltz Kraut.
= *Polistichum lonchitis* (L.) Roth. Sichelarn.
Vmbicularis Nabel wext an den F(elsen) Blattrosette von:
= *Saxifraga aizoon* L. Immergrüner Steinbrech.
- 6 R Talictrum cordi. Feld Rauten. Wex gern in Hecke(n) in wiße Hatt blu war friden Feßlin ain weng Brinsilge Rot.
= *Thalictrum aquilegifolium* L. Akeleiblättrige Wiesenraute. (Stengel und Blüte braun gezeichnet.)
- 7 V Chelidonium minus. Feiwartze Kraut.
= *Ranunculus ficaria* L. Feigwurzlicher Hahnenfuß.
(Die Knollen sind gezeichnet.) Links davon ohne Name:
= *Astrantia maior* L. Große Sterndolde.
- 7 R Drei Pflanzen ohne Bezeichnung und zwar:
Gnaphalium silvaticum L. Wald-Ruhrkraut.
Filago arvensis L. Acker-Fadenkraut.
Polygonatum verticillatum (L.) All. Quirlblättrige Weißwurz.
- 8 V ohne Name:
= *Polygonatum multiflorum* (L.) All. Vielblütige Weiswurz.

Mit dieser Aufzählung sind die Funde des Herbars Harder beendigt.

Es erliegen in diesem Buche aber noch einige Zettel mit Pflanzen, die gerade für die Verbreitung einzelner Pflanzen in der Bodenseeegend von Bedeutung sind. Zwei Funde wurden bereits an anderer Stelle verwendet.

Auf einem Zettel steht:

Diß Ist die Brionia nigra. Wext hier bey uns nicht aber. Wann man auff Feld Kirch von Bregenz zu zeucht da findt mann Ir gar vil . über . Kreucht etwan (n) ain gantzes Hag. Sy wext auch wie ich gesehen Hab. zu Hagno vnd zwischen Überlingen vnd merspurg Hatt ain große wurtz darnach sy alt sind die landfarer lösen gar vil gelt dar auß gebens den leuten so etwan(n) glider Schmerzen Haben. damit zu reiben dan(n) es ist nicht anderst laßt sich vereiben wir ain schmer wan(n) sy frisch ist. Daher sy ir den namen geben Haben Schmer wurtz.

Auf dem zweiten Blatt steht außen: *Consolida*; innen: *Consolida sive Sympithum maius*. Walwurtz oder Schwartzwurtz. hat drey vier weiße blume. Zu Geislingen gebiert sy Rott Blume (n). Also wirt ich offe die Blumen dem Erdrauch nach.

Auf dem ersten Blatt rückwärts ist die Fortsetzung:

Symphytu(m) maius od consolida maior. Die Walwurtz in *Mathiolo* auch *Schmerwurtz* genent. Die weil sy außwendig schwarz inwendig aber weiß schmalzig und Kleberig ist Doch ain gemaine und hailsame wurtz wirt auch *Schwartzwurtz* genent wext gern auff feuchte wisen. vnd feuchte weld Hatt große lange spitz bletter Schier wie *alatwurtz*. Die weiß *brionia* wext nit bey uns, aber die Schwarz nicht möcht wol zeittige ber daven haben zu seminiere. Dan Jetz nach *micHELIS* werde(n) sy reiff.

Auf dem ersten Blatt steht innen mit einer fremden Schrift:

Dißes kraut oder vilmehr stand, davon hir zu gegenwärtig blatt abgebroche, wechst über mans hohe, wie die Winden über die stangen, oder an ainer stangen sol Im boden ain große wurtzel haben selch wöllen sie heiß Vnd sey *Schmerwurz*. Im *Herbario Loniceri**) finde ich ain andere *Schmerwurz* cap. 158. *Symphytu(m) Cupio* seme was für ain gewechs vnd Wurzel es sy.

Auf demselben Blatt steht auf einem schmalen Streifen mit einer anderen Schrift:

wechst hir Jn der Abtißin closter ganz wie gezielet hat ein klaines blustle.

Die Angaben beziehen sich auf ein Pflanzenstück von *Symphytu(m) officinale* L. Gemeiner Beinwell oder Walwurtz.

Auf einem weiteren Blatt steht außen: *Stöchakraut*.

Innen sind drei verschiedene Schriften:

Stochas Kraut vnd *Kölblin* darin der Samen vnd Mitlen.

Ist gestalt gleich dem *Rosmarin* oder (diese zwei Worte sind durchgestrichen) *Lavender*. *Loniceng* cap. 116.

Bringt auch Blo blumen.

Das *Stochades* hatt man(n) in alle Apotheken den(n) es ist in *medicina* gebräuchlich. v(nd) wirt auch schirr in alle(n) *Kreuterbiechern* beschrieben. ich hab dz semen oft geseet ist auff gange(n) aber über ain gleich nitt hoch gewaxe(n) dan(n) verdorben. Zu *Frankfurt* ist es in den gaerten schön(n) wie bey uns der lau v(nd) gemain, ist mier gesagt word(en).**

Narcißen Röslin. Borkig hb: = cap: 71. fol: 287:

In einem Papier ist eine Einlage einer Blüte von

Narcissus poeticus = *Dichter Narzisse*.

Außen steht: *Narcißen Röslin*. In Vnserem Closter garten.

Im Anfang des May en zu find(en).

* Adam Lonitzer, Professor der Medizin in Mainz, zuletzt Stadtphysikus in Frankfurt a. M., geboren 1528 zu Marburg i. H., gestorben 1586 in Frankfurt.

** Wie mir Herr Apotheker Rudolf Grimm, Bregenz, in freundlicher Weise mittheilte, handelt es sich hier um *Lavendula stoechas* L. Das heute in der Pharmazie noch verwendete Mittel *Stoechados citrina* = das gelbe weiße Katzenpfötchen, *Gnaphalium luteo-album* L. oder *Helichrysum Stoechas* (L.) DC.

Auf einem kleinen Zettel ist das Gemeine Gottesgnadenkraut = *Gratiola officinalis* L. gezeichnet. Dabei steht:

Gratiola auff wisen zu find(en).

Auf einem anderen Zettel steht außen mit einer anderen Schrift:

Melisa Tunica. Chamomilla statica. Innen ebenso: Melissa Tunica. Daut Mirlen. Mit blauven Blümlin. Chamomilla statica. In Vnser Apotek findet ma(n) de to baid . . .

Harder schrieb hiezu: Die welsche gamille hab ich auch gehabt steht aber bald ab bey uns will nicht bleiben.

Melisam tunicam Hab ich auch offft in meinem gaertlin gezeuget die weil sy aber nicht in Vsu ist und ma(n) nix von der in di(e) Kreuter biechern findt hab ich die lassen abgen.

Es handelt sich hier wohl um den Türkischen Drachenkopf = *Dracocephalum moldavica* L., ein einjähriges Kraut. Harder beschreibt diese Pflanze im Ulmer Herbar als *Melißa turtica*. Türkisch Melißen. Im Herbar im Deutschen Museum in München aus den Jahren 1574—1576 nennt er die Pflanze *Melißa turcia*, im Handherbar in Überlingen *Melißa turcia*, Türkisch Meliß(en).

In einem anderen Papier findet sich die Natternwurz = *Polygonum bistorta* L. mit der Aufschrift: *Serpentina vera*.

Auf einem weiteren Zettel finden sich folgende Pflanzen:

Leucoion Theoprasti viola alba pidiorib locis etiam nondu, rocta Hiver pli: cap. 1

Das ist die erste blum so Fröling herfür kopft.

= Frühlings-Knotenblume = *Leucoium vernum* L.

Ferner: *Flos Epaticus*. loberblum od lerman ietziger ist Rößlin der findt man ietziger Zeit auff den wiesen sind doch in den Kreuter biechern nitt begriffe was mich wundert. = Sumpf-Herzblatt = *Parnassia palustris* L.

Als 3. Pflanze erscheint: *Numularia*. Pfenningkraut = *Lysimachia nummularia* L., Pfenningkraut. Auf der Rückseite ist *Nigella*. Das ist wild Coriand = *Nigella arvensis* L. Acker Coriander.

Auf einem letzten Blatt steht außen: *Absytichum ponticu(m)* Nobilissimu(m). Innen: Diß ist das absinthium ponticu(m). Wirt bey dem Mathiolo*) gar hoch gelobt. Dan er meldt. wo man den Haben mög werde er dem Anderem Wermut vil für gezogen. sy auch der leber vil dienstlicher wirt auch bey uns in garten gezilet. von gemainen leuten wirt er wilder Zipperß genant. ist wol auff zu heben. Soll auch mehr verrichten als der gemain Wermut in allweg. So man darob trinkt vnd ist auch gar lieblich wede der And(ere).

In diesem Blatt fehlt die Pflanze. Vielleicht wurde sie mit dem Inhalt der *Melissa tunica* verwechselt, die große Ähnlichkeit mit der deutschen Tamariske = *Myricaria germanica* (L.) Desv. hat.

* Pier Andrea Mattioli, geboren am 23. März 1500 zu Siena, 1527—1542 Leibarzt und Rat beim Kardinal Bernhard von Cles in Trient, seit 1542 in Görz, später Leibarzt am Kaiserlichen Hofe zu Prag und Wien, von 1570 an Rat und Leibarzt beim Fürstbischefe Madruzzo in Trient, dort gestorben im Jahre 1577.

Ein weiterer Zettel ist beiderseits beschrieben und offenbar ein Brief an Harder. Er hat folgenden Wortlaut:

Mein freundlichen Gruß vnd alles guts zuvor. In sonders Herzlieber Vetter vnd baß ich khan nit anders lassen bey dieser gelegenheit euch zu schreiben vnd von euch zu wissen die Eurrigen frisch vnd gesund ward mir eine große freud zu hören was mich anlangt auch zu wissen das ich zu L i n d a u bin in frischer gesundheit und hab Gott lob und dank ich bin heut sonders nit der stras herzogen mit der straß wie vor vier Jaren suns hät ich die Vetter und die baß haim gesucht.

Auf der Rückseite stehen die Namen einzelner Kräuter und ein unverständliches Rezept sowie der Name: Johannis Ulrich gold, Goldschmidt.

Von der Jagd, Wilderern und wilden Tieren im Vorarlberger Oberland vom 16. bis zum 19. Jahrhundert.

Von Dr. Meinrad Tiefenthaler.

Unter den jagdbegeisterten Fürsten des 16. Jahrhunderts befaßte sich König Maximilian I. am meisten mit der Organisation des Jagdwesens. Der Forstmeister wurde von den Waldsachen entlastet und nur mit der Jagd und allem, was damit zusammenhing, betraut. Die hervorragende Stellung des Forstmeisters als Oberstjägermeister und Mitglied des Regiments unter Max und die Zahl der Untergebenen, gaben der Jagd eine Bedeutung, die sie allerdings unter den Nachfolgern dieses Fürsten nicht mehr erreichen konnte. Die Verteilung der Ämter zeugt von der großen Sorgfalt und Ausbildung der Organisation. Schon die Amtsbezeichnung der dem Forstmeister nachgeordneten Organe eröffnet uns manches aus der Art des Jagens und der gejagten Tiere. Dem Forstmeister unterstanden unter Max „überreiter und Pürgmeister als Jagdbeamte, dann bis zu 60 Forstknechten als lokale Schutzorgane, außerdem ein Murmentelmeister, 4 Windheher, 1 Hundsmeister, 5 Rüdengknechte, 3 Fürsücher, 1 Hundschlager, 3 Gejaidumreiter, 3 Gamsjäger und 4 Gamsjägerknechte, 1 Sulzknecht, 1 Bärenknecht, 1 Landwölffjäger, 5 Landweidemänner, 3 Jäger, 1 Küniglwarter und Tiergartner, 4 Otterzwinger, 17 Jägerknechte und 4 Jägerbuben; die Falknerei besorgten 7 Falkner, 4 Reigerheier und 1 Antvogelheier.“ (Trubrig J., Die Organisation der landesfürstlichen Forstverwaltung unter Maximilian I. In: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs, Innsbruck, III. Jg., 1906, S. 340 f.)

Während der Regierungszeit Maximilians unterstanden die Wälder der Herrschaften Bregenz und Feldkirch den Vögten von Bregenz und Feldkirch, die Wälder in Bludenz, Sonnenberg und Montafon dem Vogt von Bludenz. Unter den Nachfolgern Maximilians wurden im 16. Jh. auch bei den Vogteien in den Herrschaften vor dem Arlberg eigene Forstmeister angestellt.